Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 10. 34. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, 1. Oktober 1927

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Kunstseiden-Industrie im Zeichen der Hochkonjunktur. — Deutschland. Zoll für Seidenwaren. — Neue franz. Seidenzölle. — Rumänien. Neuer Zolltarif. — Schweizer. Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten 8 Monaten 1927. — Berichtigung. — Intern. Vereinigung der Seidenindustrie. — Umsätze der bedeutendsten europ. Seidentrocknungs-Anstalten im August 1927. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich vom Monat August 1927. — Schweiz. Betriebseinstellung einer Bleicherei. — Deutschland. Aus der internationalen Kunstseidenindustrie. — Aus der italienischen Kunstseidenindustrie. — Von der Textilindustrie in Irland — Rußland. Bau einer Seidenspinnerei. — Die Aussichten für das australische Wollgeschäft 1927/28. — Interessante Neuerungen an den Benninger-Zettelmaschinen. — Zum rationellen Verweben der Kunstseide. — Die Steigerung der Produktion von Webstühlen. — Ueber das Schlichten der Baumwollgarne. — Die „New-Way" Stoffmeßmaschine. — Die Kunstseiden, unter besonderer Berücksichtigung ihres physikalischen und chemischen Verhaltens. — Zürcher Modeschauen. — Pariser Brief. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Personelles. — Patent-Berichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereins-Nachrichten. — Stellenvermittlungsdienst.

Die Kunstseiden-Industrie im Zeichen der Hochkonjunktur.

Der Siegeszug der Kunstseide hält in unverändertem Maße an. Der nachstehende Artikel von Dr. R., den wir dem „Fachblatt Schifflistickerei" entnehmen, schildert die wirtschaftliche Entwicklung der größten europäischen Kunstseidenfabriken und dürfte daher auch bei unsern Lesern besonderem Interesse begegnen.

Für die steigende Bedeutung, die die Kunstseide unter den Welthandelswaren einnimmt, spricht am besten die Entwicklung der Weltkunstseidenproduktion seit 1900. Diese betrug:

1900	1,5 Millionen lb.
1920	50 Millionen lb.
1925	185 Millionen lb.
1926	210 Millionen lb.
1927	310—330 Millionen lb. (Schätzung)

Wenn auch zeitweilig der Weltkonsum die verstärkte Erzeugung nicht aufnehmen konnte, sodaß im vergangenen Jahre Absatzstockungen eintraten, so ist doch schon seit geraumer Zeit die Aufnahmefähigkeit der Märkte wieder im Steigen begriffen. Die Verkäufe nahmen zu und die Lager zeigen die Tendenz sich zu verringern.

Die Eigenart dieser jungen, stark expansiven Industrie brachte es mit sich, daß die Weltkunstseidenproduktion von Jahr zu Jahr mehr unter die Kontrolle weniger, aber kapitalstarker Gruppen geriet. Frühzeitig erkannten die großen Konzerne die Gefahr des gegenseitigen Niederkonkurrierens beim Kampf um die Absatzmärkte. Eine Einigung auf friedlichem Wege, die die eigene Arbeits- und Kapitalkraft schonte, schien den internationalen Gruppen die glücklichste Lösung. So vollzog sich denn in Form von Interessen und Arbeitsgemeinschaften ein umfassender Konzentrationsprozeß, der gleichzeitig die Beschränkung der Produktion jeder Gruppe auf ihr Spezialgebiet, Aufteilung der Absatzmärkte und Vermeidung von Preisunterbietungen auf den Auslandsmärkten bezweckt.

Die Ende 1925 geschaffene Arbeitsgemeinschaft zwischen Glanzstoff-Bemberg und Courtauld (England), der später noch die holländische Enka-Gruppe beitrat, bildete das Kernstück des heute geschlossenen Kunstseide-Produzentenringes. Durch die Fusion zwischen J. G. Farbenindustrie und Köln-Rottweil wurde die Brücke zu den internationalen Sprengstoffgruppen Nobel (England), Du Pont (Nordamerika) und Tubize (Belgien) geschaffen. Für die italienische Snia Viscosa waren die eigenen finanziellen Schwierigkeiten entscheidend, sich der Gemeinschaft Glanzstoff-Courtauld anzuschließen. Mit dem Eintritt der Snia Viscosa ist eines der wichtigsten Schlußstücke in dem mehr als 80 Prozent der Weltkunstseidenproduktion kontrollierenden Ring geschaffen.

Aus diesem Uebereinkommen hat die Snia Viscosa bereits bedeutende Vorteile gezogen, wie Ermäßigung der Fabrikationskosten, Verbesserung der Qualität und Stabilisierung der Verkaufspreise. Seit Juli vorigen Jahres hat die Gesellschaft eine andauernde Produktionssteigerung bei günstiger Absatzentwicklung zu verzeichnen. Die neuerrichteten riesigen Anlagen dürften bis zum Jahre 1930 voll in Betrieb genommen sein. Auch die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken wissen über eine befriedigende Entwicklung sämtlicher neuer Unternehmungen zu berichten, an deren Gründung sie sich beteiligt haben. Der Arbeitsaufnahme des seiner Vollendung entgegen gehenden Werkes in Köln-Niehl, der Glanzstoff-Courtauld G. m. b. H., sieht man mit Spannung entgegen. Die Aussichten dieses Unternehmens werden umso günstiger beurteilt, als hier zum ersten Male das Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem größten Kunstseiden-Produzenten der Welt zum Ausdruck kommt.

In nachstehender Aufstellung sind die Aktienkapitalien der liierten deutsch-englisch-italienischen Gesellschaften sowie die Dividenden verzeichnet, die sie in den letzten zwei Geschäftsjahren ausgeschüttet haben:

	Kapitalien	Dividende in % 1925	1926
Ver. Glanzstoff	42 Millionen Mark	15	15
Bemberg	12 Millionen Mark	8	8
Courtauld	12 Mill. Pfd. St.	25	22,5
Snia Viscosa	1 Milliarde Lire	12,5	10

Alle Gesellschaften konnten aus ihren Gewinnen eine erhebliche Verstärkung der Reserven, sowie eine teilweise Finanzierung des Neubauprogramms durchführen.

In den Vereinigten Staaten hat die Nachfrage nach Kunstseidengarn seit Beginn des Jahres derart zugenommen, daß sie die Produktionsfähigkeit der großen Gesellschaften übersteigt. Die Preise haben angezogen. Falls sich die Belebung fortsetzen würde, wäre ein Mangel an Vorräten die nötige Folge. Die vor zwei Jahren gegründete American Bemberg Corporation hat inzwischen große Erfolge erzielt und ist sogar bis 1931 vollständig ausverkauft! Der starken Nachfrage nach Kupferoxydammoniakseide soll durch eine Verdreifachung der Produktionsanlagen begegnet werden. Ohne damit die Absatzmöglichkeiten in Amerika zu erschöpfen, ist die Errichtung neuer Werke unter dem Namen „American Glanzstoff Corporation" beabsichtigt. Das neue Unternehmen soll genau wie die American Bemberg Corporation eine Monopolstellung einnehmen. Die neue Fabrik soll nämlich auf eine Fadenstärke abgestellt werden, die ihr nach vorhergegangener Verständigung mit den amerikanischen Kunstseidenfabriken ein Spezialmonopol in Fäden von bisher unbekannter Feinheit sichert. Hand in Hand mit diesen Transaktionen, die auf den bisherigen Erfolgen basieren und die große Perspektiven eröffnen, geht ein weiterer Ausbau der internationalen Verhandlungen.

Handelsnachrichten

Deutschland. Zoll für Seidenwaren. Die in der Nr. 9 der „Mitteilungen" vom 1. September 1927 veröffentlichte Zusammenstellung der neuen deutschen Zölle für Seidenwaren, wie sie durch den am 6. September 1927 in Kraft getretenen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland festgelegt worden sind, bedarf einer kleinen Ergänzung, indem Rohseide der

T.-No. 392, gefärbt, zweimal gezwirnt, nunmehr einem Zollsatz von 200 RM. je 100 kg unterliegt, gegenüber früher 240 RM.

Im deutsch-französischen Handelsvertrag ist ferner vorgesehen, daß vom Zeitpunkte des Inkrafttretens des neuen französisch-italienischen Seidenabkommens an, von welchem Tage an erst deutsche Seidenwaren die französischen Minimalzölle genießen werden, Deutschland auch auf Samt und Plüsch Zollherabsetzungen gewähren wird, nämlich:

T.-No aus	Neuer Vertragstarif RM je 100 kg	Geltender Tarif RM je 100 kg
404 Samt und Plüsch, samt- und plüschartige Gewebe (mit Ausnahme der Bänder):		
ganz aus Seide:		
ganz aus natürlicher Seide:		
ungemustert	1875.—	3200.—
gemustert	2075.—	3200.—
andere:		
ungemustert	1500.—	3200.—
gemustert	1700.—	3200.—
teilweise aus Seide:		
aus künstlicher Seide und anderen Spinnstoffen, mit Ausnahme der natürlichen Seide:		
ungemustert	825.—	1800.—
gemustert	1000.—	1800.—
andere:		
ungemustert	900.—	1800.—
gemustert	1100.—	1800.—

Auf diese Zollherabsetzungen haben auch Waren schweizerischer Herkunft Anspruch.

Neue französische Seidenzölle. In der Nr. 4 der „Mitteilungen" vom 1. April wurde ein Auszug aus dem neuen französischen Zolltarif (Minimaltarif) wiedergegeben, der die wichtigsten Ansätze für Seidenwaren enthielt. Wir verweisen erneut auf diese Zusammenstellung, da diese Zölle, die das Ergebnis von Verhandlungen zwischen französischen und italienischen Seidenindustriellen bilden, voraussichtlich noch im Monat Oktober dieses Jahres, d. h. sofort nach Genehmigung des italienisch-französischen Seidenabkommens vom 26. Januar 1927 durch das französische Parlament in Kraft treten werden.

Inzwischen nehmen die Verhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Frankreich ihren Fortgang, freilich ohne daß bisher für Seidenwaren nennenswerte Zugeständnisse erreicht worden wären.

Rumänien. Neuer Zolltarif. In Nr. 6 der „Mitteilungen" vom 1. Juni d. J. wurde der neue rumänische Zolltarif veröffentlicht, der am 14. April d. J. in Kraft getreten ist. Es herrschte ursprünglich Ungewißheit darüber, wie Gewebe, die Kunstseide enthalten, zu verzollen seien. Durch eine Verordnung des Finanzministeriums vom 7. Juli 1927 wird nun bestimmt, daß in diesem Fall die künstliche Seide dem gleichen Verzollungssystem folgt wie die natürliche Seide, d. h. daß Waren teilweise aus Kunstseide dieselben Abzüge vom Zoll des Gewebes ganz aus Kunstseide erfahren, wie sie bei der natürlichen Seide vorgesehen sind.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten acht Monaten 1927:

	Ausfuhr: Seidenstoffe q	Seidenstoffe Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder Fr.
I. Vierteljahr	6447	49,961,000	993	6,039,000
II. Vierteljahr	6560	50,275,000	1081	6,207,000
Juli	2155	16,182 000	326	1,910,000
August	2173	16,612,000	337	1,950,000
Januar/August 1927	17,335	133,030,000	2737	16,106,000
Januar/August 1926	14,339	121,070,000	3157	17,025,000
	Einfuhr: Seidenstoffe		Seidenbänder	
I. Vierteljahr	1037	5,914,000	63	653,000
II. Vierteljahr	1064	6,142,000	77	735,000
Juli	363	2,096,000	18	190,000
August	391	2,177,000	27	281,000
Januar/August 1927	2855	14,331,000	185	1,859,000
Januar/August 1926	2534	16,187,000	232	2,163,000

Berichtigung. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" sollte die Ueberschrift des auf Seite 246 erschienenen Artikels lauten: **Ausfuhr von Grègen aus Japan,** anstatt nach Japan.

Industrielle Nachrichten

Internationale Vereinigung der Seidenindustrie. Der zweite Europäische Seidenkongreß, der in den Tagen vom 3. bis 6. Juni 1927 in Mailand stattgefunden hat und über dessen Arbeiten in den „Mitteilungen" ausführlich berichtet worden ist, hatte grundsätzlich beschlossen, der gemeinsamen Arbeit der Seidenindustriellen der verschiedenen Länder eine feste Gestalt zu geben und eine Internationale Vereinigung der Seidenindustrie (Fédération Internationale de la Soie) ins Leben zu rufen. Gleichzeitig wurde eine Ausdehnung der bisherigen Organisation auch auf die außereuropäischen Länder in Aussicht genommen.

Der erste Vorsitzende des Internationalen Verbandes, Herr E. Fougère in Lyon, hat nunmehr die Vertreter der Seidenindustrien der einzelnen Länder zu einer Zusammenkunft auf den 27. September nach Paris einberufen. In dieser Sitzung soll der Internationale Verband der Seidenindustrie endgültig gegründet und der Beitritt der Seidenverbände der verschiedenen Länder festgestellt werden. Es liegt auch ein Entwurf für die Satzungen der Internationalen Vereinigung vor. In Paris wird endlich noch zu den beiden wichtigsten Verhandlungsgegenständen des Mailänder Seidenkongresses, nämlich den Vorschriften für Verkäufe von Kreppgarnen und der Vereinheitlichung des Wortlautes der Zolltarife Stellung genommen werden, im Sinne der Verwirklichung der in Mailand gefaßten Resolutionen in der Praxis.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1927:

		1927	1926	Jan.-Aug. 1927
Mailand	kg	598,965	633,390	3,699,131
Lyon	„	425,464	521,370	3,456,812
Zürich	„	69,789	40,733	635,872
Basel	„	23,489	11,125	191,273
St Etienne	„	24,421	30,467	182,046
Turin	„	25,071	37,882	214 555
Como	„	21,738	27,429	166,794

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Aug. 1927

Konditioniert und netto gewogen	Aug. 1927 Kilo	Aug. 1926 Kilo	Jan./Aug. 1927 Kilo	Jan./Aug. 1926 Kilo
Organzin	**4,437**	5,135	**46,467**	41,474
Trame	**1,295**	2,429	**18,407**	19,462
Grège	**16,979**	3,561	**123,265**	23,157
Divers	**778**	—	**3,134**	—
	23,489	**11,125**	**191,273**	**84,093**
Kunstseide	—	—	**632**	635

Untersuchung in	Titre Proben	Nachmessung Proben	Zwirn Proben	Elastizität und Stärke Proben	Abkochung No.
Organzin	2,264	3	200	340	3
Trame	856	2	100	—	1
Grège	5,203	—	20	400	—
Schappe	192	5	240	320	6
Kunstseide	816	32	142	260	—
Divers	56	30	140	160	2
	9,387	**72**	**842**	**1,480**	**12**

BASEL, den 31. Aug. 1927. **Der Direktor: J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Aug. 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Aug. 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,236	4,143	37	188	281	63	529	6,477	7,665
Trame	—	2,825	—	2,742	587	2,157	305	8,616	9,932
Grège	325	13,550	17	2,117	1,220	8,994	17,682	43,905	16,929
Crêpe	1,284	3,574	4,705	1,126	—	—	—	10,689	5,446
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	102	761
	2,845	24,092	4,759	6,173	2,088	11,214	18,516	69,789	40,733

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	191	4,684	19	15	—	5	3	Baumwolle kg 179
Trame	130	2,882	5	5	15	19	1	Wolle „ 1,946
Grège	926	23,949	1	62	—	12	1	
Crêpe	40	935	126	5	—	—	116	
Kunstseide	20	360	10	18	—	—	—	
	1,307	32,810	161	105	15	36	121	

Der Direktor: **BADER**

Schweiz.

Betriebseinstellung einer Bleicherei. Zufolge schlechten Geschäftsganges ist in Arbon dem gesamten Personal einer Bleicherei, etwa 30 Angestellten und 140 Arbeitern auf Ende Oktober gekündigt worden. Der Betrieb wird eingestellt, soll aber auf irgend ein anderes Tätigkeitsgebiet umgestellt werden.

Deutschland.

Aus der internationalen Kunstseidenindustrie. Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Z. Z." berichtet, daß der Anschluß der französischen Kunstseidegruppen an die Courtaulds-Glanzstoff-Snia Viscosa-Gruppe nunmehr Tatsache geworden sei. Damit ist nun der Zusammenschluß der gesamten internationalen Kunstseideindustrie durchgeführt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Abmachungen über Absatz-, Produktions- und Preispolitik, um Preisrückgänge, Dumpingmaßnahmen usw. zu vermeiden. Abmachungen wegen Festsetzung gewisser Produktionskontingente sind vorerst nicht getroffen worden.

Eine weitere Meldung berichtet, daß die beiden bisher in der deutschen Kunstseidenindustrie bestehenden Verbände sich zu einem Gesamtverband der deutschen Kunstseidenindustrie mit dem Sitze in Berlin zusammengeschlossen haben. Der neue Verband umfaßt sämtliche Zweige der Produktion, also Kupfer-, Viscose- und Acetatseide. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der deutschen Kunstseide und Stapelfaser erzeugenden Industrie.

Italien.

Aus der italienischen Kunstseidenindustrie. In der ausländischen Fachpresse wurde kürzlich mitgeteilt, daß die Società generale della Viscosa in Rom ihr Aktienkapital von 125 Millionen auf 150 Millionen Lire erhöhen werde. Bei diesem Anlaß wurde erwähnt, daß das Gesamtkapital, das in der italienischen Kunstseidenindustrie angelegt ist, die Summe von 1 Milliarde 847,500,000 Lire oder rund 500 Millionen Goldfranken erreicht. Das Kapital verteilt sich auf die verschiedenen Gesellschaften wie folgt:

Snia Viscosa	1,000,000,000	Lire
Gruppe der Società Generale	285,000,000	„
La Soie de Châtillon	200,000,000	„
Gruppe Varedo	140,000,000	„
Ital.-Holländisch Enka	126,000,000	„
Verschiedene Firmen	96,500,000	„
	1,847,500,000	Lire

In Ergänzung dieser Zahlen erwähnt das „B. d. S." von Lyon die bemerkenswerte Ausfuhrsteigerung der italienischen Kunstseidenindustrie. Die Ausfuhr erreichte in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 5,736,594 kg, gegenüber 2,774,154 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die besten Kunden für die italienische Kunstseidenindustrie waren Deutschland (1,377,941 kg), die Vereinigten Staaten (1,159,217 kg) Britisch-Indien und Ceylon (968,502 kg) China (484,713 kg) und die Schweiz (261,983 kg).

Irland.

Von der Textilindustrie in Irland. Nachdem man schon häufiger dazu übergegangen war, in den Webereien Irlands Flachs mit Kunstseide bei der Herstellung zu kombinieren, hat man auf Anregung des Prof. Bardbury von der Technischen Hochschule in Belfast sich jetzt mehr auch der Herstellung von Kunstleinen gewidmet. Man kann hierzu die bestehenden Fabrikeinrichtungen in den Leinenwebereien gut benutzen und braucht daher nicht zu kostspieligen Neuanschaffungen zu greifen. Bei der Verwendung von Kunstseide zur Leinenherstellung hat man schon sehr schöne Farbeneffekte erzielt und der Flachs mit der Kunstseide gemischt gibt ein Produkt, welches besonders in seiner harmonischen Farbentönung sehr eigenartig wirkt. Diese neue Fabrikationsart wird besonders von der Firma Rasheen & Co. in Ballymena ausgeführt, welche 600 Arbeiter hiermit beschäftigt. Auch andere Leinenwebereien der Grafschaft Antrim wollen jetzt dazu übergehen, die Kunstseide bei der Leinenweberei sich nutzbar zu machen. Diese Kombinationen scheinen noch eine große Zukunft in Irlands berühmter Leinenindustrie spielen zu wollen. Auch für Tischtücher, Tapisserien, Möbelbezüge und Konfektion scheint sich diese Art Kunstleinen als sehr brauchbar herauszustellen. L. N.

Rußland.

Bau einer Seidenspinnerei. Wie das „Donauländische Textil-Journal" berichtet, wurde kürzlich in der Stadt Nuhe (Aserbeidschan) mit dem Bau einer Seidenspinnerei begonnen, die auf eine jährliche Produktion von 6000 kg eingestellt wird und später eventuell erweitert werden soll. Die Maschinen wurden in Italien in Auftrag gegeben.

Rohstoffe

Die Aussichten für das australische Wollgeschäft 1927/28. Von einer großen Wolleinkäuferfirma in Sydney erfahren wir folgendes: Die Qualität der Wolle wird zwar etwas kürzer aber dafür feiner als in der vorigen Saison ausfallen und sich für die europäischen Ansprüche als sehr gut erweisen. Die letzte Schur

hatte bekanntlich eine zwar lange aber gröbere Wolle, wie sie besonders von England viel gekauft wird, ergeben. Der Wollertrag wird mengenmäßig kleiner werden als derjenige der vorigen Schur. Ueber große Teile des Staates hatte sich eine Periode großer Trockenheit verbreitet, die ganz besonders in der Gegend von Albury großen Schaden angerichtet hatte. Vielfach mußte man zur Handfütterung übergehen und hierbei sind verhältnismäßig viel Schafe zugrunde gegangen. Bei der vorjährigen Schur kamen 54 Millionen Schafe zur Scherung, welche 500 Millionen lbs Wolle ergaben. Es ist sicher, daß die ungünstige Trockenperiode, die nicht nur den Schafbestand an sich dezimierte, einen wahrscheinlich wesentlich geringeren Ertrag bringen wird. Man kalkuliert auf Grund dessen mit anziehenden Preisen, denn der vorjährigen Ausbeute von 2,500,000 Ballen werden wohl höchstens diesmal 2,250,000 Ballen gegenüber stehen. Gegenwärtig tritt auch Rußland wieder als bedeutsamer Wollkäufer in Sydney und Brisbane auf und man ist ziemlich erstaunt, wie große Posten Wolle Rußland gegenwärtig aus dem Markt nimmt. Besonders in den südlichen Bergdistrikten sind bei der Handfütterung sehr viele Schafe zugrunde gegangen. Der allergrößte Teil der letztjährigen Wollproduktion ist übrigens gegenwärtig schon geräumt, was natürlich zu entsprechend fester Stimmung bei den dortigen Wollproduzenten beiträgt. L. N.

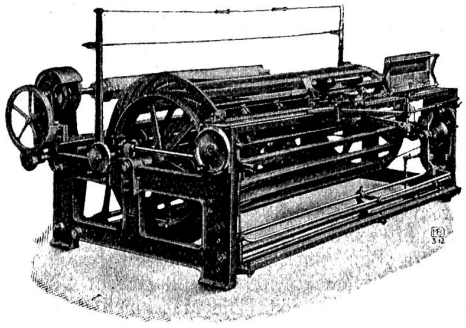
Spinnerei - Weberei

Interessante Neuerungen an den BENNINGER-Zettelmaschinen.

Wir haben unsere Leser in einer früheren Nummer über die neuen BENNINGER-Seidenwebstühle in ihrer heutigen, normalisierten Bauart unterrichtet und lassen nun einige Betrachtungen folgen über die neueste Ausführung der Zettelmaschinen dieser Firma. Die führende Stellung, welche BENNINGER im Bau derselben von jeher unbestritten einnimmt, ist zur Genüge bekannt und es muß deshalb interessieren, wie auch auf diesem Gebiete in letzter Zeit viel zur Vervollkommnung der Konstruktionen geleistet worden ist.

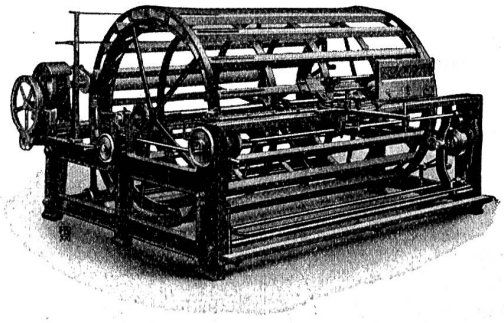
Neben dem bekannten Modell mit Haspel von 2½ Meter Umfang bringt die Erstellerin seit einiger Zeit eine Zettelmaschine mit 4-Meterhaspel auf den Markt, die speziell zur Verarbeitung von Kunstseide gedacht ist, sich aber auch für andere Materialien ausgezeichnet eignet, wie umgekehrt die kleine Maschine ebenfalls für Kunstseide Verwendung finden kann.

Beim Vergleich beider Modelle fällt zunächst auch hier, wie bei den Webstühlen, die Normalisierung auf und läßt klar erkennen, wie unsere Textilmaschinenfabriken nach einheitlicher Bauart ihrer Konstruktionen trachten, zwecks rationeller Serienfabrikation, die allein zur Verbilligung des Fabrikates führen kann. Beide Zettelmaschinen weisen demnach gleichen Antrieb, Geschwindigkeitsveränderung, Haspelantrieb, Meterzähler, Aufbäumvorrichtung usw. auf und unterscheiden sich somit nur noch durch den verschieden großen Haspelumfang von 2½, bezw. 4 Meter.



Diese Einheitlichkeit in der Bauart beider Modelle kann man aus den beiden Abbildungen sofort deutlich erkennen. Zu den einzelnen Teilen der Maschinen sind folgende Ausführungen von Interesse.

Der Antrieb ist derart angeordnet, daß man sowohl Einzelmotoren als auch Transmission ohne weiteres verwenden kann. Zur Veränderung der Geschwindigkeit des Haspels, sowie auch der Aufbäumvorrichtung dient ein Reguliergetriebe, welches in weiten Grenzen durch einen Handhebel bequem und leicht einstellbar ist. Die bisherige Veränderung der Tourenzahl des Haspels am 2½-Metermodell hatte bekanntlich bei Transmissionsantrieb durch ein Stufenkonuspaar zu geschehen, oder es mußten bei elektrischem Einzelantrieb Wechselräder an deren Stelle treten. In beiden Fällen aber erwies sich diese Art der Tourenregulierung zeitraubend und umständlich und außerdem gelang es damit nur, den Haspel schneller oder langsamer laufen zu lassen, während für die Aufbäumvorrichtung eine Regulierbarkeit nicht bestand. Der heutige Antriebsmechanismus darf deshalb als ein wesentlicher Fortschritt der BENNINGER-Zettelmaschinen im Sinne einer rationelleren Arbeitsweise gewertet werden.



Von großer Wichtigkeit ist sodann in Verbindung mit dem Antrieb, der Anlauf des Haspels, welcher sich langsam und ruhig, ohne den geringsten Ruck in Bewegung setzt und das Abreißen von Fäden des Zettelbandes verhindert. Diese Garantie muß selbst bei höchster Tourenzahl geboten werden können. Die frühere Ausführung der Maschinen hat dieser Anforderung zu wenig Rechnung getragen, was darauf zurückzuführen ist, daß man eigentlich erst mit der Einführung der Rohware größere Leistung aus der Zettlerei herauszubringen genötigt war. Ein Notbehelf bildeten zunächst die sogenannten federnden Spulengatter. Man gelangte jedoch bald zur Einsicht, daß das Uebel am ruckweisen Anlauf des Haspels, also an der Zettelmaschine selbst liegt. BENNINGER hat hiefür eine Lösung herbeigeführt, welche in konstruktiver Hinsicht sehr einfach ist und einen Haspelanlauf gewährleistet, welcher an Langsamkeit nichts zu wünschen übrig läßt und demzufolge das Abreißen von Fäden ausschließt.

Die Meteruhr zur Bestimmung der Zettellänge ist neuartiger Konstruktion und soll deshalb Gegenstand besonderer Betrachtung sein. Im Gegensatz zu der bisherigen seitlichen Anordnung derselben, wobei die Meterlänge auf einem Rad abzulesen war, führt die Skala nunmehr in Form eines Stabes der Schlittentraverse entlang. Diese Ausführungsart unterscheidet sich zunächst von der bisherigen Uhr dadurch, daß der Zeiger von Null auf die Meterzahl läuft und nicht umgekehrt und erlaubt so der Zettlerin das Ablesen der sich auf dem Haspel befindlichen Zettellänge ohne vorerst eine Umrechnung vornehmen zu müssen. Der Hauptvorteil dieser neuen Uhr aber besteht zweifelsohne darin, daß der Arbeiterin jederzeit volle Uebersichtlichkeit über dieselbe gewährt ist. Gleichgültig ihres Standortes, ob rechts oder links des Rispesupportes, stets kann sich der Blick auf die Uhr richten. Wenn die Zettlerin rechts zu arbeiten gewohnt ist, hat der Konstrukteur dafür gesorgt, daß auch von dieser Seite aus die Uhr auf Null zurückgestellt werden kann, wenn das Zettelband seine Länge erreicht hat. Zum Einlegen der Rispeschnüre dient eine selbsttätig wirkende Abstellvorrichtung, die den Haspel bei jeder gewünschten Meterzahl zum Stillstand bringt, ebenso wenn die Zettellänge erreicht ist. Wir hatten Gelegenheit, über diese Meßvorrichtung das Urteil eines Fachmannes zu vernehmen, welcher sich sehr lobend über die Neuerung aussprach und die Ansicht äußerte, daß sich diese Uhr wohl bald überall einführen werde.

Zur Schonung der Rispe- und Leitblätter dient ein einfacher Mechanismus mit Vertikalbewegung für dieselben und zum Rispen steht außerdem eine Vorrichtung zur Verfügung, die sich durch bequeme Handhabung kennzeichnet.

Bei beiden Maschinenmodellen sind die Haspel mit Keileisen versehen, deren Höheneinstellung mit einem einzigen Griff für sämtliche Keile zugleich bewerkstelligt wird. Die Haspelbremsen, beidseitig angeordnet, erlauben intensivste Dämmung der Zettel für alle vorkommenden Verhältnisse. Die Aufbäumvorrichtung, von jeher das eigentliche Merkmal an diesem Zettelmaschinensystem, zeichnet sich durch kräftige, solide Bauart aus. BENNINGER hat bekanntlich eine kombinierte Zettel- und Bäum-

maschine zuerst auf den Markt gebracht und sich damit im In- und Ausland hervorragend eingeführt.

Warum hat diese Firma bei der großen Zettelmaschine den 4-Meterhaspel gewählt? Dieser Frage ist man schon oft begegnet mit dem Hinweis, daß andere Lieferanten solche Maschinen mit 5 Meter Haspelumfang ausführen. Man bringt dafür als Erklärung, daß die Vorteile des großen Haspels gegenüber demjenigen von 2½ Meter sich bereits bei 4 Meter nachweisbar ebensogut einstellen. Bei Kunstseide in gröberer Nummer kommt man z. B. auch mit einem 5-Meterhaspel nicht ohne Keile aus, dagegen ergibt sich bei 4 Meter Haspelumfang dennoch der erforderliche Spannungsausgleich der Fäden. Die 4-Metermaschine ist für die Bedienung handlicher und beansprucht weniger Platz als diejenige mit 5-Meterhaspel; sie eignet sich somit auch für Hochbauten, wo Oberlicht fehlt, ohne daß deswegen der Haspel viel Licht entzieht und das Arbeiten erschwert.

An weiteren Maschinen auf diesem Gebiete baut BENNINGER sodann bekanntlich Ende- und Bandzettelmaschinen in ebenfalls erstklassiger Konstruktion und Ausführung, wozu sich noch die Spulengestelle aller Art als zugehörende Bestandteile gesellen.

Zum rationellen Verweben der Kunstseide

bedarf es auch einer guten Schaftmaschine, deren Funktionen auf die besonderen Eigenschaften des zu verarbeitenden Materials berechnet sind. Die bekannte Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Gebr. Stäubli & Co., Horgen (Schweiz), bringt eine neue, bewährte Schaftmaschine auf den Markt, die sich für obige Zwecke ganz speziell eignet. Es betrifft das patent. Modell -E- Fig. 650/651 mit Excenterantrieb der Hubmesser, zwangsläufigem Kartenzylinder, Schußsuch-Apparat und Schäftegleichstellvorrichtung. Diese Neukonstruktion ist die leistungsfähigste Schaftmaschine, die existiert. Sie kann für alle Stuhlsysteme und jede Gewebeart verwendet werden und bietet gegenüber bekannten Maschinen folgende Vorteile:

Die Maschine ist zur besseren Uebersicht und um das Vibrieren des Webstuhles zu verhüten, seitlich plaziert, ragt aber nicht über die Weblade hinaus.

Der Messerhub erfolgt durch rotierende Exzenterscheiben, die auf einer in Kugellagern laufenden Welle befestigt sind. Die Excenterscheiben sind so geformt, daß bei schnellem Fachwechsel ein absolut reines, langdauerndes Offenfach entsteht, sodaß der Schützen beim Ein- und Austritt ein voll geöffnetes Fach findet. Dadurch vermindert sich der Kettfadenbruch und der Schützenschlag kann wesentlich milder sein, was etwelche Kraftersparnis ergibt.

Die mehrmals im Oberfach verharrenden Schäfte bleiben ruhig stehen, wippen also nicht und beanspruchen die Kettfäden nicht in unnötiger Weise.

Charakteristisch ist bei diesen Maschinen, daß der Fachschluß beim oberen und unteren Messer zeitlich genau gleichmäßig erfolgt, was für guten Stoff im Allgemeinen und bei Crêpe- und Kunstseide-Artikeln im Besonderen unerläßlich ist, um abschlägige und rapportige Ware zu verhüten. Alle andern Schaftmaschinen mit Kurbelstangenantrieb für die Hubmesser ergeben ungleichen Fachschluß, ein Fehler, der infolge des Kurbelgesetzes nicht zu beheben ist.

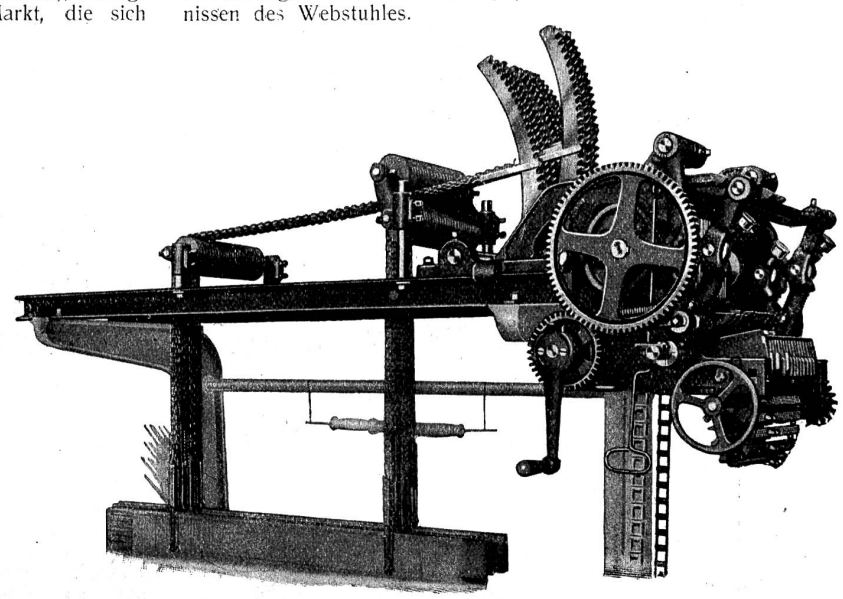
Eine hervorragende, einzig dastehende Neuheit ist an dieser Maschine der Schußsuch-Apparat. Die Schaftmaschine wird durch einen einzigen Griff vom Webstuhl losgekuppelt und kann dann für sich allein von Hand vor- oder rückwärts bewegt werden, je nach Erfordernis, wobei die zwangsläufig angetriebene Musterkarte immer im Einklang mit den Messern bleibt. Das schwerfällige, mühsame Schußsuchen durch manuelle Bewegung der Weblade, wobei gewöhnlich noch Fadenbrüche entstehen, fällt also ganz weg und Stoffanschläge sind vermieden. Mit demselben Schußsuchhebel können nach dem Abhängen der oberen Platinenhaken mittelst dem Nivellierkurbeldraht die Schäfte in eine Ebene gesenkt werden, was bei längerem Stillstand des Webstuhles, z. B. über Nacht oder Feiertage unerläßlich ist, um Stoffanschläge beim Anweben zu vermeiden, speziell bei Kunstseide- oder Crêpe-Artikeln.

Wenn der Webstuhl ruht und alle Schäfte in einer Ebene liegen, so bleiben sämtliche Kettfäden in genau gleicher Spannung.

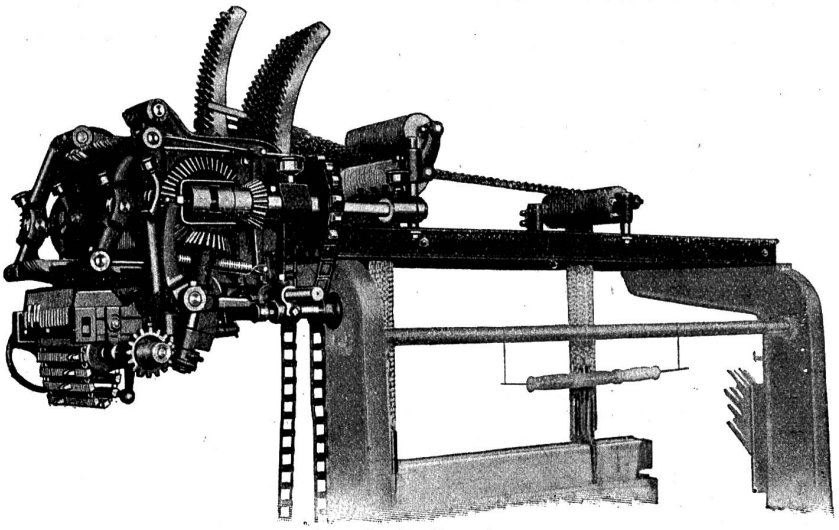
Die Musterkarten werden mit Eisennägeln oder mit Lignostonenägeln (Pflöckel), die fast unzerbrechlich sind, besteckt.

Die Nagelhöhe ist bei dieser Maschine gegenüber andern zwangsläufigen Maschinen bedeutend reduziert, wodurch ein ruhigeres Anheben der Platinenhebel erreicht wird.

Die Schaftmaschine -E- kann mit verschiedenen Schäftezugvorrichtungen versehen werden, je nach Wunsch oder Verhältnissen des Webstuhles.



Modell -E- Fig. 650.



Modell -E- Fig. 651.

Die Schaftzüge arbeiten schnurlos und sind deshalb keinen Temperatureinflüssen unterworfen. Entweder werden Zugketten von den Schaftmaschinenhebeln über Rollen zu den Schäften geführt, oder es sind Schrägfachhebel über den Schäften angeordnet. In beiden Fällen sind fein einstellbare Schaftregler mit den Schäften verbunden. Ist beim Auflegen einer neuen Webkette die Schafthöhe richtig eingestellt, so bleibt diese das ganze Webstück hindurch unverändert. Die Schafthöhe ändert sich auch dann nicht, wenn nötigenfalls das Schrägfach anders reguliert werden müßte. Dieses Verharren der Schafthöhe ergibt große Zeitersparnis und Wegfall vieler Störungen.

Eine ganz wichtige, noch viel zu wenig gewürdigte Zugabe zu allen Schaftmaschinen, mit Hochfach arbeitend, bedeutet die Anwendung von Federzug-Registern, System Stäubli, Fig. 610/11. Diese Federzug-Register ersparen viel Kraft, indem der Schaft

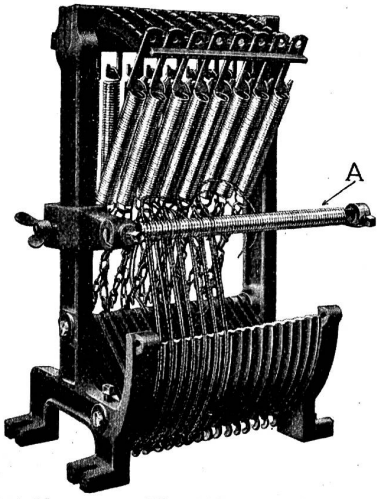


Fig. 610.

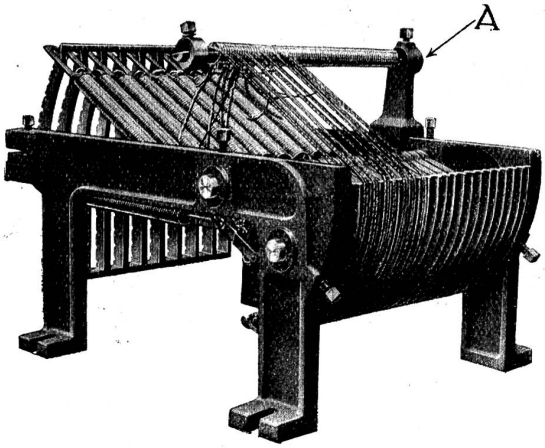


Fig. 611.

in seiner tiefsten Lage am stärksten nach unten gezogen ist, während die Federspannung beim Aufsteigen des Schaftes durch geeignete Excenter allmählich entlastet wird, also ganz im Gegensatz zu gewöhnlichen Bodenfedern, die beim Anheben des Schaftes immer mehr Kraft beanspruchen. Die Zugkraft für den einzelnen Schaft kann durch verändertes Einhängen der Federn reguliert werden, es braucht also kein Auswechseln der Federn.

Durch die bei den Federzug-Registern resultierende Kraftentspannung werden auch die Schaftlitzen und die Kettfäden bedeutend geschont.

X., Textiltechniker.

Die Steigerung der Produktion von Webstühlen.

Dies ist ein Thema, das bei jeder Gelegenheit wieder angeschnitten wird. Es entspringt in erster Linie dem Wunsche, die Kalkulation günstig zu beeinflussen, um einesteils besser auf die Rechnung zu kommen, andernteils den Konkurrenten zu überflügeln. In neuerer Zeit tritt als weiteres Moment noch das Streben hinzu, Rekordergebnisse zu erzielen. Wenn man mitunter Ohrenzeuge sein muß von dem, was der Eine oder Andere leistet, so bekommt man einen Begriff, worauf das ganze Treiben hinausläuft. Es ist ein regelrechtes Wettrennen in den Betrieben wie im Sportsleben, nur wird es nicht in den Tageszeitungen registriert. Man trachtet nach Webstühlen mit einer Tourenzahl, welche die bisher geltende Höhe ganz wesentlich überschreiten. Dabei erscheint für den Moment gleichgültig, mit welchen Nachteilen das zusammenhängt. Die Produktion muß um jeden Preis etwa 10 Prozent höher geschraubt werden, damit sich die Unkosten besser verteilen. Eine einfache Rechnung auf dem Papier ergibt das ohne weiteres. Der Kaufmann setzt seinen Willen durch oder der Fachmann sucht sich ihm gefällig zu erweisen. Die Sache wird probiert. Aber auf einmal müssen beide Teile bestimmte Wahrnehmungen machen. Der Eine konstatiert häufigere Reklamationen über die Qualität der Webearbeit, der Andere bemerkt das raschere Schwinden seiner Reserveteile und Garnituren, es gibt mehr Anstände mit den Webermeistern und Arbeitern einerseits, mit der Geschäftsleitung anderseits. Das mahnt zum Aufsehen. Nicht lange geht es, und man kommt zur Einsicht, daß es vorher doch besser war.

Leider hat man sich verführen lassen durch den Momentserfolg und reduzierte die Löhne entsprechend. Hier beginnt nun der Konflikt. Vielleicht wurde sogar schon der Verkaufspreis etwas gedrückt, um einen größeren Abschluß zu ermöglichen. Als man sich selbst schließlich aufrichtig gegenübertrat, mußte das unrichtige Vorgehen eingestanden werden. Aber das Geschäft war schon verpfuscht.

Die erfahrenen Fachleute werden sich, wie man sagt, mit Händen und Füßen dagegen wehren, daß eine gewisse Schnelligkeit überschritten wird. Sie wissen es auseinander zu setzen, daß Qualitätsarbeit eine bestimmte Zeit zur Ausführung bedingt, daß die fehlerhaften Stücke stark auf den Preis der guten drücken, Material und Arbeitsschnelligkeit zwei sich ergänzende Faktoren sind.

Es kommt bei ihnen nicht auf die Leistungen von Tagen und Wochen an, sondern auf das Ergebnis eines Jahres oder mehrerer Jahre, wobei alles mit einbezogen wird, was auf die Rendite im allgemeinen irgendwelchen Einfluß haben kann. Eine Menge von Faktoren wären da aufzuzählen. Darin besteht zum Teil die Tüchtigkeit der Webereileitung, die allen Umständen in richtiger Weise Rechnung tragende Stuhlgeschwindigkeit herauszufinden und den Durchbrenner schließlich doch zu überholen.

Mehr Stühle einem Weber geben, damit am Weblohn gespart werden kann, ohne daß der Weber weniger verdient, das ist ebenfalls zur Losung geworden. Das wird auch nicht ohne weiteres heilbringend sein, falls die eigentlichen Grundlagen dazu fehlen. Man hat recht gute Erfahrungen in solchen Betrieben gemacht, wo man nach und nach eine Auslese von Leuten treffen konnte. Dazu verbesserte man die Qualität der Kettengarne, bereitete sie mit aller Gewissenhaftigkeit vor und wendete überhaupt alle Mittel an, welche die Arbeit zu unterstützen vermögen. Das mußte auch auf die Arbeiterschaft günstig einwirken, und so vollzog sich ein günstigeres Ergebnis, weniger inbezug auf Mehrleistung der Webstühle, wohl aber inbezug auf Lohnausgaben. Die Ausstattung der Webstühle mit Kettenfadenwächtern hat der Sache Vorschub geleistet. Noch besser war es, wenn gleichzeitig das Kettenmaterial von besserer Marke war und um einen Grad widerstandsfähiger gemacht wurde in der Schlichterei. Selbstverständlich blieb der verlängerte Fadenlauf hinter dem Geschirr gleichfalls nicht ohne Einfluß, ebenso wie die Verwendung von Webgeschirren, welche die Reibung der Kettenfäden verminderten. Diese und noch verschiedene andere Umstände waren schließlich ausschlaggebend für eine recht befriedigende Produktion. Nach früherer Auffassung war es eine Folge vernünftiger, praktischer Denkungsweise. Heute spricht man mehr von wissenschaftlicher Betriebsmethode.

Die Anbringung von Produktions-Meßuhren oder Tourenzählern ist auch eines von denjenigen Mitteln, das steigernd wirkt, stachelt es doch den Ehrgeiz der Arbeiter an beim Vergleich der Leistungen von Nebenarbeitern und vermittelt eine Selbstkontrolle der Tätigkeit. Noch andere Reizmittel wären zu nennen, doch stellt der wirklich tüchtige Fabrikant und Betriebsleiter weniger darauf ab, als auf seine absolut zuverlässigen und arbeitsfreudig erhaltenen Leute.

Von besonderer Wichtigkeit für die Steigerung der Produktiion und das Höchstmaß derselben, also einen Maximal-Nutzeffekt, ein Wort, das ebenfalls zum Schlagwort wurde, ist eine gesunde Spezialisierung in den Artikeln, sodaß sich alle an der Produktion beteiligten Kräfte fest einstellen können auf die Arbeitsfunktionen. Durch die Gleichmäßigkeit derselben und durch deren seltene Unterbrechung wird sich mit der Zeit ganz von selbst ein Maß von Geschwindigkeit ergeben, das keiner künstlichen Beeinflussung bedarf.

Den Gewebequalitäten vollkommen angepaßte Garnqualitäten, möglichst immer vom gleichen, als vorzüglich erkannten Lieferanten bezogen, gepflegte Arbeitskräfte, Verwendung bester Hilfsmittel in allen Teilen des Betriebes und eine möglichst gleichbleibende Beschäftigung sind schließlich die Geheimnisse des

Erfolges derjenigen Fabrikanten, abgesehen von ihrer persönlichen Intelligenz, die groß geworden und geblieben sind.

Alles Wettrennen jedoch muß früher oder später zum Ruin führen; es ist gewissermaßen ein langsamer Selbstmord. Aber die Anspannung aller Kräfte, um die Leistungsfähigkeit auf eine bestimmte Höhe zu bringen, welche die Existenz auch noch auf Jahrzehnte hinaus zu sichern vermag, das muß das Zieel der Vernünftigen sein. A. Fr.

Ueber das Schlichten der Baumwollgarne.

(Schluß.)

Manche Webereien machen es einfacher. Die zu einer Kette vereinigten Fäden sämtlicher Vorbäume läßt man eine kurze Strecke auf der Schlichtmaschine vorlaufen, bis die Knoten den Schlichtetrog passiert haben. Nun wird hinter dem Schlichtetrog eine Kluppe in die Fäden eingelegt, festgebunden, damit die ausgebreiteten Kettfäden ihre Lage beibehalten müssen. Diese Kluppe passiert dann die ganze Schlichtmaschine bis kurz vor dem Expansionskamm, der dann eingesteckt wird. Das fadenweise Einlesen der Kettfäden erübrigt sich hiermit.

Es wurde bereits angeführt, daß hier die Kettfäden der einzelnen Vorbäume umeinandergeführt werden. Dadurch ist bedingt, daß auf dem Kettbaum die Fäden der einzelnen Vorbäume durch die Teilschienen in folgender Weise von unten nach oben aufeinander zu liegen kommen: 2, 4, 6, 8, 10, 9, 7, 5, 3, 1 (bei Anwendung von 10 Vorbäumen). Durch die Teilschienen werden beim Ablaufen der Kettfäden von der Schlichtmaschine die einzelnen Vorbäume geteilt und mithin auch die Farben. An Stelle der Teilschienen werden auf dem Kettbaum Schnüre eingezogen und diese am Webstuhl wieder durch Schienen ersetzt.

Bezüglich der Zubereitung der Schlichte usw. wäre folgendes zu sagen: Von großer, aber meist unterschätzter Wichtigkeit ist es, daß die Schlichtereigefäße immer peinlichst sauber gehalten und, sobald sie Schlichte enthalten, sorgfältig zugedeckt werden; daß die Temperatur im Schlichtereiraum während der ganzen Arbeitszeit möglichst eine gleichmäßige sei; ferner, daß die feuchte Luft am richtigen Orte abgeführt wird, nicht durch Oeffnen von Fenster oder Türen, sondern mittelst eines Exhaustors. Dringt von oben kalte Luft ein, oder ist überhaupt die Temperatur in der Schlichterei zu niedrig, so bildet sich auf der Oberfläche der Schlichte, ja selbst im Troge eine Haut. Bei jedem frischen Zuschütten während des Laufens löst sich diese Haut stückweise oder ganz ab und wird dann zwischen den Schlichtwalzen noch gehörig in das Garn hineingedrückt, sodaß deren Entfernung nicht nur sehr zeitraubend, sondern sogar in den meisten Fällen überhaupt nicht möglich ist. Solange die Schlichtmaschine steht, bildet sich wieder frische Haut. Abends und mittags sind die Kettfäden deshalb aus dem Schlichtmaschinentrog abzuheben und mit frischem Wasser abzuschwenken, weil sonst die Fäden an dieser Stelle zusammenbacken. Auch die restliche Schlichte sollte möglichst aus dem Troge entfernt werden. Das Zuschütten der Schlichte, die am besten vorher gesiebt wird, soll in regelmäßigen Abständen geschehen. Abgelassene Schlichte ist aufzuwärmen und zu sieben.

Als Schlichter sollen nur intelligente, gewissenhafte Leute genommen werden, am besten ehemalige Weber. Leute, die überhaupt keine Ahnung von der Weberei haben, eignen sich nicht als Schlichter. Jedem Schlichter soll möglichst eine Hilfskraft beigegeben werden, einerlei, ob es sich dabei um eine schottische, eine Syzing- oder um eine Lufttrockenschlichtmaschine handelt. Diese Hilfskraft soll dem Schlichter beim Auflegen einer neuen Partie, also beim Einlegen der Vorbäume, der Schnüre, Einlesen in den Expansionskamm, Einlegen der Teilschienen, Abnehmen der vollen Kettbäume usw. behilflich sein. Die Lufttrockenschlichtmaschine der Sächsischen Webstuhlfabrik in Chemnitz hat bezüglich ihrer Bedienung einen großen Vorteil gegenüber allen andern. Die Schlicht- und Aufbäumevorrichtung ist auf e i n e r Seite angebracht, wodurch der Schlichter beides von einer Stelle immer im Auge hat.

Geschlichtete Ketten kommen in die Andreherei oder Einzieherei. Wird die Kette nicht sofort benötigt, so wird sie in Gestelle eingehängt, damit sie vor Beschmutzung und Beschädigung geschützt bleibt. In kleineren Rohweißwebereien und in Buntwebereien werden die Ketten angedreht oder eingezogen. In großen Rohweißwebereien werden heute fast durchwegs die Kettfadenknüpfmaschinen verwendet. Am besten hat sich bisher das amerikanische Fabrikat von Barber & Colman bewährt. Eine gute Andreherin dreht im Durchschnitt täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit etwa 10,000 Fäden an; die Maschine von Barber & Colman dagegen knüpft innerhalb dieser Zeit etwa 90,000 bis 100,000 Fäden. Bei kleineren Maschinen wird zu deren Bedienung nur eine Person, bei größeren Maschinen noch eine Hilfsperson für das Vorrichten benötigt. Auf letzteren können zu gleicher Zeit zwei schmälere Ketten eingelegt werden.

Die «New-Way» Stoffmeßmaschine.

Der Amerikaner verdankt seine wirtschaftliche Besserstellung nicht nur den günstigeren Absatzmöglichkeiten, sondern weit mehr noch der alles beeinflussenden Rationalisierung. Wirtschaftliche Betriebsführung ist bei der heutigen Konkurrenz äußerst wichtig und oft gleichbedeutend mit Sein oder Nichtsein. Amerika bringt denn auch Jahr für Jahr neue Artikel, die den verschiedensten Gebieten angehören.

Dieses Jahr kam die Stoffmeßmaschine „The New-Way". Die größten amerikanischen Warenhäuser bedienen sich heute mit Erfolg dieser Maschine, weil sie das unzweckmäßige Messen mit dem Meterstab längst eingesehen haben. In den letzten 10 Jahren sind 70,000 Stoffmeßmaschinen in Betrieb gesetzt worden, sodaß die Brauchbarkeit der Maschine genügend erhärtet ist.

Der Gedanke der Rationalisierung hat sich auch hier in den letzten Jahren festgesetzt. Großindustrien und Banken sind hier führend, dagegen sind mittlere und kleine Betriebe meist noch beim alten System geblieben. Althergebrachtes wird oft zum Schaden des Produzenten und des Konsumenten aufrecht erhalten. Mit der Verbilligung der Ware steigt automatisch der vermehrte Absatz. Besonders typisch ist diese Erscheinung in der Stoffbranche. Man denke nur an die vielen Ausverkäufe und Restenverkäufe.

Die Stoffmeßmaschine „The New-Way" ist vom Eidgen. Amt für Maß und Gewicht auf eine Genauigkeit von 2‰ geprüft und geeicht worden. Daraus ergeben sich praktisch keine Meßverluste mehr. Sie versetzt den Fabrikanten und den Detaillisten in die Lage genaue Kalkulationen anzustellen, und den Handelspreis der Ware herabzusetzen.

Die Amerikaner haben anhand von Warenkontrollen nachgewiesen, daß Meß- und Rechenfehler 4½ bis 5% betragen. Von einer Schweizer Firma wurden letzthin Messungen an ca. 50 Warenballen gemacht. Das angegebene Maß stimmte in keinem Fall mit den neuen Messungen überein. Es ergaben sich in zwei Fällen Minusdifferenzen bis 2% und in den andern Uebermaße bis zu 12%. Daß bei einer derart ungenauen Ablieferung Verluste entstehen, ist klar. Selbst wenn Meßverluste einkalkuliert sind, so kann die Quote nie als zuverlässig angesehen werden, und was schlimmer ist, die Ware wird verteuert und die Konkurrenzfähigkeit gemindert. Wenn man rechnet, daß bei einem Jahresumsatz von Fr. 2,000,000 und einer Einsparung von nur 2% Fr. 40,000 eingebracht werden können, so kann man das Interesse, das dieser Maschine von den Amerikanern gezollt wurde, lebhaft begreifen, umsomehr als die Anschaffungskosten der Maschine relativ gering sind und keine Personalvermehrung erheischt.

Die gleichen Verhältnisse findet man beim Detaillist und Kunden. Die „B. Z. am Mittag" vom 1. September 1927 veröffentlicht Erhebungen des Staatssekretärs Prof. Hirsch. Der durchschnittliche Verkauf eines Angestellten im Warenhaus wird mit Fr. 22,500 angesetzt. Bei diesem Umsatze betragen die Meßverluste bei 2% Fr. 550, 3% Fr. 775, 4% Fr. 1000. Bei einem reinen Manufakturwarengeschäft erhöhen sich diese Zahlen noch erheblich.

Die Rentabilität ist somit außer Zweifel. Im Interesse des Käufers wie des Verkäufers ist die Neuerung zu begrüßen. Ein Grund, der vielfach angeführt wird, ist der, daß der Kunde daran gewöhnt sei, daß er eine Zugabe bekomme. Irrtümlicherweise wird diese Zugabe als guter alter Brauch betrachtet. Die Amerikaner haben mit diesem alten Zopf aufgeräumt und in Deutschland wird in einigen Jahren auch nicht mehr viel davon zu sehen sein.

Die Einführung der neuen Neigungswagen hat dieses Bedenken auch überwinden müssen. Die Geschäftsinhaber, die diese Wagen gekauft, haben heute eher mehr Kundschaft als früher, obschon diese Kundschaft daran gewöhnt war, daß „es ziehen muß". Genau wie sich diese Kundschaft daran gewöhnt hat das Gewicht mitzukontrollieren, so wird sich auch das stoffkaufende Publikum daran gewöhnen. Dazu kommt noch, daß es beim Kaufe von Stoff in den meisten Fällen keinen Zweck hat, ob er 2 oder 5 cm breite Reste hat. Die Tatsache, daß er etwas mehr bekommen hat, kann ihn kaum für den erhöhten Preis der

dadurch bedingt ist, entschädigen. Es wäre also begrüßenswert, wenn er den Stoff billiger bekäme und dafür genaues Maß.

nd.

Färberei - Appretur

Die Kunstseiden, unter besonderer Berücksichtigung ihres physikalischen und chemischen Verhaltens.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 6/1927)

Kunstseide besitzt, mit anderen Textilfasern verglichen, meist einen außerordentlich hohen Glanz, doch erzeugt man heute auch Kunstseidefasern mit geringerem Glanz bis zum matten Glanz der Wolle. Aber auch der Charakter des Glanzes ist bei den verschiedenen Kunstseidearten sichtbar verschieden. Die Nitroseide zeigt z. B. einen starken, lebhaften Metallglanz, die Kupferseide einen hohen Glasglanz, die Viscoseseide einen gedämpften Silberglanz; ähnlich ist der Glanz der Azetatseide. Die Farbe der gebleichten, aber ungefärbten Kunstseide schwankt zwischen einem bläulichen Weiß und einem gelbstichigen Weiß (Viscoseseide). Der Griff der Kunstseide wird im wesentlichen durch ihre Nachbehandlung bedingt. Es beeinflussen ihn aber auch Dicke und Anzahl der Einzelfäden sowie der Grad der Zwirnung. Die Fadendicke bildet weder für die Kunstseide an sich noch für die einzelnen Kunstseidearten ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal. Jedoch ist man heute durch Anwendung des sogenannten Streckspinnverfahrens in der Lage, einen Kunstseideeinzelfaden herzustellen, welcher bezüglich seiner Feinheit die Naturseide bei weitem übertrifft. Die Reißfestigkeit der Kunstseide betrug früher nur etwa 1/4 der der Naturseide, heute wird im Durchschnitt eine Kunstseide von größerer Festigkeit hergestellt. In feuchtem Zustande wird die Festigkeit der Kunstseide infolge starker Quellung bedeutend vermindert, sie beträgt im Durchschnitt etwa nur 10 bis 30 Prozent der Trockenfestigkeit, Azetatseide ausgenommen. Die Dehnbarkeit ist etwa der der Naturseide gleich, also doppelt so groß wie die der Baumwolle und halb so groß wie die der Wolle.

Unter dem Mikroskop betrachtet, ist die Kunstseide ein einfaches zylindrisches Stäbchen, meist mit Längsrillen versehen, welche von feinen Unebenheiten der Spinndüsen herrühren. Gegenüber natürlicher Seide besitzt die Kunstseide den Vorteil, daß sie dem daraus hergestellten Gewebe ein volleres Aussehen infolge ihres größeren Deckvermögens gibt. Ein Gewebe, aus natürlicher Seide hergestellt, muß sehr vielfachen Schuß erhalten, wenn es voll aussehen soll, wodurch es teurer wird und dazu verführt, die Seide stark zu beschweren. Dadurch aber wird sie haltlos, und es ist sehr unwirtschaftlich, wenn ein so teures Webgut in einer Weise behandelt wird, daß es in kurzer Zeit der Zerstörung anheimfallen muß. Oft verderben sogar schon die Garne in der Fabrik vor der Verarbeitung, und es ist gar nicht zu verwundern, daß sich die Kunstseide als billigerer Ersatz der natürlichen Seide ein großes Verbreitunggebiet auf Kosten der echten Seide so rasch erworben hat.

Neben der mikroskopischen und der mikrochemischen Untersuchung der Kunstseide spielt auch deren physikalisches Verhalten, wie wir festgestellt haben, eine große Rolle, besonders auch für die Weiterverarbeitung.

Die Verarbeitung der Kunstseide zu Geweben bietet bisweilen immer noch Schwierigkeiten, und man verwendete sie anfangs nur als Schußmaterial. Heute ist man so weit, Kunstseide auch als Kette zu verweben, so daß die Hoffnung berechtigt ist in der Verarbeitung dieser zur großen Bedeutung gelangten Faser noch weitere Fortschritte zu erzielen. Damit die Kunstseide als Kette das Weben aushält, wird sie beim Färben im Strähn präpariert oder als Kette auf der Lufttrockenbreitschlichtmaschine geschlichtet. Hierzu verwendet man gewöhnlich gut aufgeschlossene Kartoffelstärke, um den Kunstseidenglanz nicht zu trüben. Zur Aufschließung der Stärke dienen die bekannten Aufschließungsmittel. Die Präparierung der Kunstseidekette ist namentlich bei schwach- oder ungedrehter Kunstseide eine der wichtigsten Bedingungen für gute Ware und hohe Webstuhlleistung. Auch soll man bei Verwendung der Kunstseide als Kette verschiedene Kunstseidesorten nicht miteinander vermischen. Für die Verwendung der Kunstseide auf den Ausfall der Ware sind außerdem noch der Titer (No.), Drehung, Faserzahl, Festigkeit, Dehnbarkeit, Wasserbeständigkeit u. a. von Bedeutung.

In erster Linie sind beim Vergleich verschiedener Kunstseidefabrikate die Angaben über Festigkeit und Elastizität von Wichtigkeit. Erstere ist für die Gleichmäßigkeit der Gewebe von ausschlaggebender Bedeutung und letztere läßt maßgebliche Schlüsse bezüglich der Färbbarkeit zu, indem diese in einem gewissen Zusammenhang zur Elastizität steht insofern, als im allgemeinen mit dem Ansteigen der Elastizität eine Vertiefung im Farbton, z. B. bei substantiven Farbstoffen, einhergeht. Dies gilt jedoch nicht als unbedingte Regel, da es auch Fälle gibt, in denen bei besonders niedriger Elastizität eine Dunklerfärbung eintritt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in Unregelmäßigkeiten bei der Herstellung der Spinnlösung und beim Spinnprozeß. Weiterhin dürften für die Fachwelt Naßfestigkeitswerte der Einzelfabrikate besonderes Interesse haben, wobei eine Angabe der relativen Naßfestigkeit neben der absoluten Naßfestigkeit bezw. absoluten Trockenfestigkeit zur Vermeidung von Irrtümern von Bedeutung ist. Bei einem Vergleiche der älteren Mesenhollschen Werte mit den neuesten erkennt man die bedeutende Wandlung, welche sich an den verschiedenen Kunstseidenarten bezüglich der physikalischen Eigenschaften vollzogen hat; die hervorstechendsten Aenderungen betreffen die Elastizität. Die Arbeit, welche die Kunstseideindustrie im letzten Jahre in dieser Beziehung geleistet hat, kann man nicht hoch genug einschätzen.

Dr. A. F.

Mode-Berichte

Zürcher Modeschauen.

Wenn uns nicht das fallende Laub, die dem satten Grün sich entkleidenden, mehr und mehr bunt färbenden Gärten und Wälder, ein hin und wieder kräftig einsetzender Wind und noch verschiedene andere Erscheinungen an den nahenden Herbst mahnen würden, so wären es ganz entschieden die in den letzten Wochen da und dort gezeigten Modeschauen gewesen. Der Herbst naht — nach dem Kalender hat er offiziell schon begonnen — bald folgt der Winter und trotzdem wird wohl niemand dem unfreundlichen Sommer des Jahres 1927 nachtrauern. Die Damenwelt ganz sicher nicht. Sie freut sich der kommenden „Saison", denn der Winter ist gar nicht der unfreundliche Geselle, als welchen ihn frühere Zeiten schilderten. Gar bald werden gesellschaftliche Anlässe aller Art, Theater, Soireen usw. das Tagesprogramm der Dame ergänzen. Und wenn im Tale der naßkalte Nebel herrscht, lockt auf den Höhen die Sonne zum Wintersport. Wer möchte da nicht die Stadt verlassen und sich — wenn auch nur für einige Tage bei Spiel und Sport der herrlichen Höhensonne erfreuen?

Allen diesen Gedanken und Wünschen der modernen Dame kommt die Herbst- und Wintermode in reicher Auswahl und Fülle mit herrlichen neuen Kleiderschöpfungen bereitwillig entgegen.

Wenn auch die Wintermode 1927 an Art und Form der Damenbekleidung keine Aenderungen von umwälzender Bedeutung bringt, so bestätigt dies neuerdings die Tatsache, daß die Art des modernen Kleides, der kurze Rock, oder wenn wir so sagen wollen, der Kleidstil unserer Zeit gefunden worden ist, der sich auch für die Zukunft behaupten wird. Wir leben heute im Zeitalter der Selbständigkeit der Frau, freiere Anschauungen und Ideen haben veraltete und verrostete Ueberlieferungen durchbrochen; neben der beruflichen Betätigung bedingten Spiel und Sport eine freiere Kleidung. Erinnern wir uns z. B. der Mode der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts mit den langen Roben, die den Straßenwischern Konkurrenz machten, oder versetzen wir uns in Gedanken in das Mittelalter zurück, wo zur Zeit der spanischen Inquisition die steife Halskrause in Europa die damalige Zeit verkörperte, so werden wir vorbehaltlos anerkennen, daß unsere Zeit keine andere Mode als die heutige hervorbringen konnte, und daß diese Mode der einfachen Linie und des kurzen Rockes ganz eigenartige Schönheiten aufweist. Wenn nun aber einerseits die Kleidermode sich gleichbleibt, bedingt dies anderseits — um dem Bedürfnis nach Neuem entsprechen zu können — neue Stoffe und neue Kombinationen, die dem Modekünstler Gelegenheit bieten, auf dem gleichen Weg weiter zu schreiten und trotzdem Neues zu schaffen.

Bei den Klängen moderner Musik, unter dem irisierenden Licht des Scheinwerfers promenierten die Mannequins in den neuesten Modeschöpfungen über die Bühne und an dem zahlreichen Publikum, meistens Damen, vorbei, das bewundernd sich an der

Eleganz eines Mantels, der Schönheit eines Abendkleides, am Reichtum von Stoffen und Farben erfreute. Leider mangelt uns der Platz um ein vollständiges Bild des Geschehenen wiedergeben zu können, und wenn wir dies und jenes herausgreifen, so fehlt der Schilderung trotzdem der Reiz der Farbe und die oft faszinierende Schönheit der Stoffe und der damit erzielten Wirkungen.

Die Firma Spinner & Co. zeigte in abwechslungsreicher Folge einfache Vormittagskleider, gediegene Sportkostüme, sodann eine reiche Auswahl von Besuchs- und Nachmittagskleidern, Mänteln und eleganter Abendroben. In der Auswahl der Wollstoffe herrscht eine auffallende Vielseitigkeit, die jedem Geschmack gerecht werden kann. Ein Mantel aus einem hell und dunkelgrauen Wollstoff zeigte ein Jacquarddessin, das in hervorragend künstlerischer Bindungstechnik die Wirkung eines moirierten Gewebes darstellte. Der Stoff, dem bekannten Nouveautéhause Rodier in Paris entstammend, fiel als Neuheit sehr angenehm auf und brachte den Mantel zu eigenartiger Geltung. Bei einigen Mänteln fiel uns sodann eine originelle Innenausschmückung auf, die beim Oeffnen überraschend wirkte. Reiche Pelzgarnierung am Hals, an den Aermeln und am Mantelsaum weist auf die besondere Gunst dieses Materials hin, das stets eine Note von besonderer Vornehmheit erweckt. An einem Mantel in Velours noir brachte ein breiter Pelzbesatz in weißem Hermelin einen schwarz-weißen Kontrast von sehr angenehmer Wirkung. Sehr hübsch war ein sogen. Patineurkleid in Velours bleu mit gleichartigem Beinkleid und leichten Garnierungen in laine frisée. Herrliche Schneiderkunstwerke fanden sich bei den Abendkleidern, wo anscheinend der Velours façonné die tonangebende Richtung weist. Aber auch Seidenstoffe, wie Crêpe, Georgette, Satin, Voile und Mousseline erfreuen sich für Abend- und Nachmittagskleider besonderer Gunst. Die Aussichten für Taffetas noir und couleur in uni und sodann in broché scheinen aber auch nicht ungünstig zu sein. Ein solches Taffetkleid in einem zartgetönten rose zeigte einen reichen Volantsaufbau in einer dünkleren Nuance derselben Farbe. Die Verbindung zweier oder dreier Nuancen derselben Farbe, mit welcher sich stets so vornehmwirkende Effekte erzielen lassen, wurde bei einem Abendkleid — das man übrigens dieser Tage auch im Schaufenster der Firma beachten konnte — viel bewundert. Der obere Teil bestund aus crêmefarbigem Crêpe, daran reihte sich eine hellbraune untere Partie, die, in einfacher, an griechische Vorbilder erinnernde Linienführung mit einer Art Mäandermotiv zum Kleidsaum überleitete, wobei sich in dunkelbraun das gleiche Uebergangsmotiv wiederholte. Eine lange, lose herabhängende Schleife in hell- und dunkelbraun erhöhte den Reiz der Kombination und der Mantel in gleicher Dessin- und Farbanordnung zeigte, wie man eine Harmonie in der Gestaltung der Kleidung anstrebt, die bei dem gezeigten Modell vorzüglich gelungen war. Sehr vornehm wirkte ein Modell in weiß Crêpe superba mit engem Halsschluß, sehr weiten Aermelmanschetten und an der Taille abschließender, nach oben verlaufender reicher bulgarischer Blumenstickerei. Die Gesellschafts- und Abendkleider, meistens ärmellos, zeigten einen Reichtum an Pracht und Schönheit, an Ideen und Kombinationen an Stoffen und Garnituren. Wir erwähnen noch ein Abendkleid in Velours Chiffon noir mit großgemustertem Blätter-Dekor in Goldstickerei, ein anderes in Mousseline bleu-clair mit reicher Spitzengarnitur in beige-clair; bei einem dritten in Velours Chiffon fiel besonders das großgemusterte Blumendessin auf. Ein weiteres Modell in Georgette vert mit diskret angebrachten Silberverzierungen zeigte einen Reichtum an langen Fransen; ein herrlicher weißer Shawl mit reichem Jacquardmuster leicht über die Schulter geworfen, erhöhte noch die vornehme Wirkung. Nicht unerwähnt seien zum Schlusse eine Abendtoilette in Lamé métal or auf fond Georgette blanc mit Quertrennung der Lamépartien, in der Länge tiefer reichend, aber die Knöchel vollständig freilassend, welche in der Schönheit der Linie der leicht betonten Glockenform von gediegen vornehmer Wirkung war; ferner ein Stilkleid in Taffetas ciel mit Silberstickerei, das die Blicke der Damen bewundernd auf sich zog.

Zwei Tage später hatten wir Gelegenheit, der Modeschau des Hauses Grieder & Cie. beizuwohnen und uns neuerdings an Farben und Stoffen und schönen Gebilden für reichlich anderthalb Stunden erfreuen zu können. Man müßte Pinsel und Pallette zur Hand haben, um dem Leserkreis ein Bild in Farben geben zu können. Bei den Mänteln bemerkte man häufig die einzelne Godet-Anwendung, wie schon erwähnt viel Pelz, wobei rasierter Schafpelz und Fuchspelz besonders erwähnt seien, ferner in anmutiger Beweglichkeit ausklingende, schrägansteigende Garnierungen. Ein Mantel in beige Wollstoff zeigte sieben Plissés, seitlich beginnend und schräg über den Rücken ansteigend und dunkle Pelzgarnitur in ebenfalls schräg nach oben verlaufender Abschlußlinie, ein anderer in gris clair mit breitem Pelzkragen und Manchetten wies links vorn und rechts hinten in hochstehender Dreieckform Pelzgarnierung auf. Bei einem andern in silbergrauem Wollstoff gefiel die gerippte Pelzverbrämung, wieder ein anderer wirkte mit einem großen Quadrillémuster in Camaïeutönung von hell bis dunkelbraun und dem entsprechenden Kleid, kombiniert aus gris-beige Crêpe als Blouson und der eigentlichen Jupe aus demselben Mantelstoff sowohl eigen- wie neuartig. Viel Eleganz und Vornehmheit kam bei den Abendkleidern zur Geltung. Erwähnen wir ein solches in sogen. Ciré-Spitzen auf grünem Grund mit lose über die Schultern hängenden Stoffbahnen. Ein anderes in Velours Chiffon zeigte auf blauem Grund scharlachrote Tupfen, über der Brust geradlinige Passepoiles und leichte rote Schleifchen und rote Manschetten. Je nach dem Einfall des Lichtes wirkte der Stoff stärker in der einen oder andern Farbe, wodurch der eigenartige Reiz des Modells noch erhöht wurde. Ein Modell in Crêpe noir mit weiten Buffärmeln wies am Hals leichte Goldstickerei auf, während die Buffmanschetten in gleicher Weise vollständig garniert waren; zwei herabhängende Schleifen in doube-face noir-beige ergänzten die Komposition vorteilhaft. Ueberhängende Stoffbahnen und Schleifen gaben manchmal sehr gefällige und freundliche Wirkungen. Bei einem ärmellosen Abendkleid in Duchesse noir sah man zwei bogenförmig übereinanderliegende Stoffbahnen, die in Hüfthöhe rechts mit einer Spange festgehalten wurden. Durch eine gediegene Perlengarnitur wurde der glatte Stoff sehr reich zur Geltung gebracht. Der Halsausschnitt der Abendkleider zeigt recht verschiedene Formen: oft spitz, dann oval, rund und viereckig oder auch vorn spitz auslaufend und hinten in rundlicher Form. Dadurch bleibt jedem Geschmack eine persönliche Auswahl vorbehalten. Ein herrliches und in seiner elementaren Schönheit faszinierend wirkendes Modell war ein ärmelloses Abendkleid aus Georgette noir mit spitzem Halsausschnitt, lose von den Schultern über die nackten Arme hängenden und vorn am Handgelenk festgehaltenen Stoffbahnen, das von einem Pariser-Mannequin mit Charme getragen wurde. Eine einfache weiße Perlenkette erhöhte noch die reiche Wirkung. Ein weiteres Abendkleid aus großfaçonniertem lamé bleu-or wies ein Rautenmuster auf, das in seinen einfachen Linien mit der Art und Form des Kleides in angenehmer Uebereinstimmung stand. Zwei Pyjamas-Kombinationen wurden ihrer Originalität wegen sehr bewundert und zeigten den staunenden Augen wie schön dieses intime Kleidungsstück gestaltet werden kann.

Noch wäre gar viel zu erwähnen von all dem Neuen und Verlockenden, das an diesen beiden Modeschauen gezeigt worden ist. Wir müssen uns indessen leider mit diesen Hinweisen beschränken. Die Schöpfer der Mode, die Fabrikanten der schönen Stoffe, die Disponenten und Zeichner, alle Kräfte, die im Dienste der Mode tätig sind, haben sich angestrengt, neue Stoffe und Dessins mit neuen, effektvollen Wirkungen hervorzuzaubern, um allen Wünschen gerecht werden zu können. Nun liegt es an der Kundschaft, all diese Bemühungen zu belohnen! -t-d.

Pariser Brief.

Die ersten Morgennebel künden den Herbst an. Die Natur kleidet sich in die prächtigsten Farben und zeigt uns wie zu keiner Jahreszeit einen im schönsten Azurblau strahlenden Himmel. Es ist, als sollte uns der Abschied besonders schwer gemacht werden, ehe Bäume und Sträucher, Wiesen und Felder in Eis und Schnee erstarren, da es nur den wenigen Bevorzugten gegönnt ist, in fernen Gegenden des sonnigen Südens den ewigen Frühling zu suchen. In dieser Zeit wird jeder Tag und jede Stunde wahrgenommen, um sich im Freien zu ergehen und die letzten warmen Sonnenstrahlen zu genießen.

Mehr denn je wird die Dame von Welt darauf bedacht sein, ihrem Anzug die größte Sorgfalt zu widmen, denn die kommenden Monate vereinen die elegante Welt in der Großstadt,

In unserem Blatte inserieren vertrauenswürdige Firmen. Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf dasselbe.

wo im Sport und herbstlichen Ausflügen die Zeit verbracht wird, bis die große Wintersaison beginnt, in der alles, was sich zur Gesellschaft zählen darf, nach dem Süden geht.

Es ist selbstverständlich, daß auch in diesem Herbst und Winter die schlanke Linie vorherrschend ist, trotzdem hat die Mode einen weniger stereotypen Charakter, d. h. sie läßt bei größtmöglicher Verschiedenartigkeit die Persönlichkeit voll und ganz zur Geltung kommen. Die weniger einfache und weniger einheitliche Eleganz sind die Hauptrichtlinien, welche sich mit einem ausgesprochenen Reichtum und einer gewissen Komplikation der Anordnungen paaren. Diese Eigenschaften der neuen Moderichtung dürfen natürlich den jugendlichen Eindruck, sowie die Grazie der schlanken Linie in keiner Weise beeinflussen. Vor allen Dingen müssen Vormittags- und Sport-Kostüme bei höchster Eleganz jene Bequemlichkeit haben, die der körperlichen Bewegungsfreiheit der modernen Frau entspricht, ohne jedoch den Eindruck der schlanken Figur einzubüßen.

Der Jersey in allen seinen Abarten für den Jumper, den weiche wollige Ratiné oder ein schwerer Jersey für Rock und die kurze Jacke ist der idealste Stoff für das Sport-Kostüm. Die bevorzugten Farben für den Sportanzug sind havannabraun, ein mittleres Grau, sowie einige Nuancen in zartem Grün. Rock und Jacke sind gerade gearbeitet, ersterer mit einer oder zwei scharfen seitlichen Falten, das Jakett in Smokingform mit Gürtel oder Martingale ohne jeden besonderen Schmuck.

Für das Gebirge werden Fantasie-Wollstoffe am liebsten verwendet, entweder uni oder mit nicht zu großen Quadratmustern. Hier sind beige, rot, braun und grün die am meisten gesehenen Farben, mit denen man, teilweise auch kombiniert, hübsche Wirkungen erzielen kann. Schöne Wollwesten mit Seidenbordüren und Knöpfen garniert, gestrickte Sweater, Pullover mit langen Aermeln, aber auch ärmellos, kurze Jacken aus Velours jersey und Molleton werden mit plissierten Röcken kombiniert. Weiche, kokett um den Hals geschlungene Schärpen, deren Farben im Gegensatz zum Anzug stehen, geben den Stempel der Heiterkeit und Ungezwungenheit. Sie werden auch zum einfachen glatten Mantel getragen, der in der Mitte zu schließen getragen wird, mit Gürtel oder Martingale, Taschen, die etwas schräg geschnitten, größte Bequemlichkeit bieten. Für diese Mäntel werden möglichst helle Farben, wie weiß, pastell oder hell-terracotta gewählt. Die Röcke immer noch kurz, je nach der Figur der Trägerin einige Zentimeter unterhalb des Knies endend, haben in dieser Saison den Vorteil etwas weiter gearbeitet zu sein, was für den Sport und Spaziergang sehr angenehm ist und trotzdem die schlanke Linie nicht beeinträchtigt.

Die Nachmittagskleider sind im allgemeinen in ziemlich phantasievoller Weise entweder geschnitten oder garniert. Wie bereits oben erwähnt, leistet man sich viel komplizierte Falten und Schleifen, oder aber rafft den meist quer gearbeiteten Stoff so, daß er im Gürtel durch eine Schnalle zu ein paar schönen Falten, die hinten länger sind als vorn, herunterfällt. Jedenfalls bilden sie einen starken Kontrast zu den einfacher gehaltenen Vormittags- und Sportkleidern. Reiche Stoffe, echte Pelze und Schmucksachen bilden die drei Hauptelemente, um die Wirkung der raffiniertesten Eleganz zu erzielen. Georgette, Seidencrêpe, Seidenmousseline, Kunstseidenvelours, welch letzterer sich besonders schön raffen läßt, sind die bevorzugten Stoffe. Für die Farbe kann kaum eine Einheitlichkeit festgestellt werden, denn der Reichtum in der Aufmachung, oder die Wahl eines bevorzugten Pelzmaterials, lassen die Farbe des Stoffes sich dem jeweiligen Geschmack der Trägerin anpassen.

Der Nachmittagsmantel wird in den meisten Fällen aus schwerem Wollstoff oder Samt gearbeitet und mit Pelzwerk verbrämt. Besonders viel pelzgefütterte Mäntel werden für die kühlen Herbstabende hergestellt, deren Pelz in der Farbe zum Kleide paßt. Der Schnitt des langen Mantels ist ganz glatt, wird aber stets so gehalten, daß er um die Knöchel herum eng anschließt, also etwas tonnenförmig fällt. Gleichzeitig werden für den Nachmittag sehr elegante Schneiderkostüme mit Pelerine gezeigt; in diesem Falle ist die Bluse mit dem Rock vereint und aus feinem Seidenstoff hergestellt, der möglichst in der Farbe so abschattiert ist, daß der untere Ton mit dem des Stoffes, aus welchem Rock und Jacke gefertigt sind, übereinstimmt. Eine sehr geschmackvolle Garnitur auf dem Mantel ist z. B. ein zwischen den Schultern eingestepptes palmettenförmiges Dessin, das sich ebenfalls auf den Aermeln befindet.

Die Abendkleider zeichnen sich erstens durch ihren Reichtum in der Garnitur und weiter durch einen manchmal bis an die Grenze des Excentrischen gehenden Schnitt aus. Jedenfalls ist auffallend, daß man für den Abendanzug wenig Brillanten und Perlenschmuck trägt, sondern schöne Geschmeide mit Rheinkieseln und anderen Halbedelsteinen vorzieht. Auch bei der Garnierung der Kleider selbst enthält man sich der Steine nach Möglichkeit und verwendet dafür viel Blumen. Der ganz tiefe Rückenausschnitt ist immer noch modern, wird aber häufig durch eine schöne Schleife oder ein kleines Blumenarrangement etwas verdeckt.

Unter den Stoffen sieht man besonders schwere Seiden, viel Velours in schwarz oder farbig, Crêpe Satin und Georgette, Chiffon, Tüll und Satin. Die bevorzugtesten Farben für die großen Abendkleider sind blau-grün von der dunkelsten bis zur hellsten Tönung, hellgrau, ein lebhaftes Rot, schwarz und weiß, strohgelb und fleischfarben.

Neben dem obligatorischen Pelzcape sieht man wunderbare Mäntel aus ganz hellem oder weißem Satin, der vollständig besteppt ist. Der Schoß wird gewöhnlich aus langhaarigem schwarzem Affenfell, oder einem anderen Pelzwerk hergestellt, immer aber so, daß die Farbe und die Behaarung des Pelzes in möglichst großem Gegensatz zu der glatten Seide steht.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 27. September. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die europäischen Märkte verkehrten in Shanghai- und Cantonseiden, in Uebereinstimmung mit den Produktionsplätzen, in durchaus fester Stimmung bei etwas mehr Umsätzen. Auch in Japanseiden, die von der Festigkeit der italienischen Grègen profitieren, haben die Abschlüsse etwas zugenommen.

Yokohama: Da die Unterhandlungen über das zu gründende Syndikat noch zu keinem Abschluß geführt haben und die Umsätze klein geblieben sind, sind die Preise für Webgrègen weiter zurückgegangen. Man notiert:

Filatures	1½	13/15	weiß	prompte Verschiffung	Fr.	59.25
„	1	13/15	„	„ „	„	59.75
„	Extra	13/15	„	„ „	„	61.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	65.—
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„	68.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	63.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	61.—
„	Extra	13/15	„	„ „	„	58.50
Tamaito Rose		40/50		„ „	„	25.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 28,000 Ballen. Der Viermonatskurs steht auf 2.46½.

Shanghai ist weiter ruhig und da der Kurs um ein weniges zurückgegangen ist, sind die meisten Preise etwas tiefer. Tsatlées Redévidées dagegen zeigen eine sehr feste Tendenz, da die Marktlage sich im Innern gebessert hat. Man notiert:

Steam Fil. Grand Ex Ex genre Soylun Anchor	1er & 2e	13/22	auf weite Liefg. (März/April)	Fr. 76.—
Steam Fil. Ex Ex genre Stag	1er & 2e	13/22	auf Lieferung	„ 70.50
Steam Fil. Extra B genre Double Pheasants	1er & 2e	13/22	„ „	„ 63.75
Steam Fil. Extra C genre Star & Lily	1er & 2e	13/22	„ „	„ 61.25
Szechuen Fil. best crack		13/15	Okt. Versch.	„ 63.—
Shantung „ good		13/15	„ „	„ 60.—
Tsatlées rer. new style Woochum good		1 & 2	„ „	„ 45.25
„ „ „ „ inferior			„ „	„ 37.50
„ „ ord. gleich Pegasus		1, 2 & 3	„ „	„ 39.—
Tussah Filatures 8 cocons best		1 & 2	„ „	„ 31.25

Canton erfreut sich einer guten Nachfrage von seiten Europas, besonders in den niedrigeren Qualitäten. Die Preise sind daher gestiegen, und unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	prompte Versch.	Fr. 55.75
„	Petit Extra	13/15	Oktober Versch.	„ 53.75
„	Best I fav.	13/15	„ „	„ 50.50
„	Best I	13/15	„ „	„ 49.—
„	Best I new style	14/16	„ „	„ 48.—

Der Stock ist auf 2000 Ballen zurückgegangen. Der Viermonatskurs steht auf 2.60½.

New-York ist ruhig; Preise sind unverändert.

Kunstseide.

Zürich, 22. Sept. Die Nachfrage nach Kunstseide ist bei festen Preisen eine fortgesetzt befriedigende.

Seidenwaren.

Zürich, 24. September. Die Situation wird verschieden beurteilt. Zum Teil werden die Septemberwochen eher als etwas ruhig geschildert, während von anderer Seite unvermindert befriedigender Geschäftsgang gemeldet wird. Ganz allgemein läßt das englische Geschäft zu wünschen übrig. Trotzdem ist die Fabrik weiterhin mit laufenden Aufträgen gut versehen und auf längere Zeit hinaus noch voll beschäftigt.

Als momentan stark verlangter Artikel ist Crêpe Satin hervorzuheben und die darin vorhandenen Stocks dürften schon längst verkauft sein. Es muß aber bemerkt werden, daß die Kundschaft vorerst in diesem Artikel keine Orders auf spätere Lieferungstermine geben will. Im übrigen dominieren nach wie vor stückgefärbte Gewebe.

Paris, 25. September. Allgemeine Lage: Der Geschäftsgang während des Monats August war sehr flau. Der Pariser Grossist behauptet sogar, seit einigen Jahren sich eines solchen Stillstandes nicht mehr zu erinnern. In Frankreich selbst, wie auch vom Auslande, waren die Orders aufs Minimste ausgefallen. Mag wohl hier auch das schlechte Wetter, welches sozusagen durch den ganzen Sommer herrschte, seine Rolle beigetragen haben?

Ende August, noch besser gesagt im Monat September haben die Geschäfte endlich eine bemerkenswerte Zunahme erfahren. Man kann sich sogar ganz ordentlicher Bestellungen vom Auslande erfreuen. Die Stocks der Pariser Grossisten sind etwas zurückgegangen und war es den letztern möglich, einige Orders nach Lyon zu übergeben. Außerdem weisen die Berichte aus Lyon seit Anfang September etwelche Besserung auf. Die Preise in ganzseidenen Artikeln sind sozusagen unverändert geblieben, währenddem kunstseidene Gewebe eher eine Erhöhung aufweisen, dies nach zweimaliger Hausse der Kunstseide.

Hutartikel: Von einem speziell verlangten Gewebe kann man gegenwärtig überhaupt nicht reden. Am meisten verkauft werden noch Satin cuir et souple, Ottomans und etwas Taffetas cuir. Alle diese Artikel werden aber nur in billigen Qualitäten verlangt. Es wäre noch speziell zu bemerken, daß für den Herbst- und Winterhut der Velours und besonders der Feutre auch dieses Jahr eine enorme Rolle spielen werden.

Kleiderstoffe: Es sind viel verlangt die Failles, Failles envers satin, Faille onduline, Crêpe marocain envers satin, Crêpe de Chine, Crêpe satin, Crêpe Georgette und etwas Charmeuse, letzteres Gewebe sozusagen nur in schwarz. Immer mehr und mehr trachtet man darnach, sämtliche Gewebe aus Kunstseide zu fabrizieren und ist man heute bereits zu einem ganz wesentlichen Resultate gelangt, so z. B. hat fast jedes Pariserhaus einige Qualitäten in Crêpe de Chine und Crêpe satin aus ganz Kunstseide. O. J.

Baumwolle und Garne.

Liverpool, 22. September. Die Hoffnungen, die man kürzlich auf eine Marktstabilisierung hatte, sind unglücklicherweise noch nicht in Erfüllung gegangen, denn bis vor einigen Tagen waren die Preise meistens wieder unkontrollierbaren Gerüchten und spekulativen Interessen unterworfen.

Die unzeitliche Veröffentlichung eines Berichtes des Sekretariates des Landwirtschaftsamtes in Washington, welcher für die Zukunft niedrigere Baumwollpreise voraussagte, führte zu einem sofortigen Tendenzumschwung in New-York, welchem eine der größten Liquidationen folgte. Die Holders im Süden, welche sich nach den niedrigen offiziellen Schätzungen bis kürzlich für einen guten Ertrag ihrer Produkte sicher fühlten, sahen sich plötzlich veranlaßt, alles ohne Rücksicht auf die Preise auf den Markt zu werfen. Die daraus resultierenden Verluste der Farmer und Händler werden in zehnte von Millionen Dollars geschätzt. Verschiedene Berichte über offizielle Bestätigungen und Dementis der Echtheit dieser Preisprognose führten schließlich zu einem halb demoralisierten Markt. Es kann auch heute noch nicht gesagt werden, daß er sich erholt hat. Es wird immerhin versichert, daß in Zukunft keine ähnlichen Berichte mehr an die Oeffentlichkeit gelangen werden.

Der Umsatz in Liverpool hatte unter solchen Verhältnissen natürlich gelitten; Käufe in spot cotton brachten nur einen „von der Hand zum Mund"-Umsatz, auch Terminverschiffungen waren ohne Bedeutung, obschon es an Erkundigungen für gewisse Qualitäten seitens Spinnereien, die sich mit dem Markt auf dem Laufenden halten wollen, nicht fehlte.

Der ägyptische Markt folgte den Bewegungen des amerikanischen, aber er hatte sich pro Saldo einen noch größeren Abschlag gefallen lassen müssen.

Einige Notierungen in American Futures:

7. Sept.		14. Sept.	23. Sept.
11.79	September	11.57	10.69
11.81	November	11.63	10.65
11.89	Januar	11.72	10.76
11.91	März	11.75	10.79

Egyptian Futures:

19.64	September	19.80	18.14
19.96	November	19.95	18.25
19.97	Januar	19.90	18.25
19.97	März	19.85	18.25

J. L.

Manchester, 23. September. Auf die anhaltende Hausse-Bewegung in der Rohbaumwolle, die sich zuletzt immer mehr auf allerlei Gerüchte aufbaute, ist endlich ein Umschwung eingetreten, der umsomehr begrüßt wurde, als man einzusehen begann, daß die letzten Preistreibereien reinen spekulativen Elementen zuzuschreiben waren. Der letzte Anlauf kurz nach der Veröffentlichung des 2. Büroberichtes fiel in sich zusammen und seither bewegen sich die Preise ungefähr auf der Höhe der Notierungen vor zirka vier Wochen. Lancashire und Liverpool scheinen an den daraus resultierenden Verlusten nicht beteiligt zu sein. Daraus läßt sich vielleicht auch erklären, warum die in New-York zeitweise herrschende Aufregung sich nicht auf die hiesige Börse übertragen hatte.

Infolge der Abwesenheit von größeren Nachfragen nach Stückwaren und natürlicherweise auch nach Garnen machte sich eine Abnahme der Interessen in der Baumwollversorgung bemerkbar. Die Spinnereien zeigen im allgemeinen keine Lust, zu jetzigen Preisen Vorräte anzulegen und sie wollen wahrscheinlich erst eine Nachfrage nach Waren abwarten, bevor sie Baumwolle ungeachtet der Preise einkaufen.

Die Gerüchte vom letzten Samstag, daß die Schätzung der ägyptischen Regierung sich zwischen 5,100,000 und 5,700,000 Cantars bewegen werde, veranlaßten eine Preissteigerung von über 50 Punkten, welche aber am Montag bei Veröffentlichung der Schätzung von 6,137,087 Cantars, sofort rückgängig wurde. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, betrachtet man diese Zahl eher als zu niedrig.

Man erwartete allgemein, daß der September eine bedeutende Belebung der Nachfrage bringen würde, speziell seitens Indiens,

Die ältesten und bewährtesten Firmen der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie inserieren in den „Mitteilungen"; versäumen Sie daher nicht, auch den Anzeigenteil zu studieren.

des Kontinents und des Inlandes; doch eine weitere Verzögerung dieser Großeinkäufe scheint zufolge der ungesunden Preisschwankungen eher Tatsache zu werden. J. L.

Zürich, 24. September. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Zufolge weiteren schlechten Wetterberichten und Klagen über große Schäden durch den Kapselkäfer, stiegen die Preise seit unserm letzten Bericht bis zum Erscheinen des zweiten Berichtes des Bureau of Agriculture vom 8. September um weitere ca. 2 Cents per lb. Trotzdem die Schätzung des Ackerbaubureaus mit einem Durchschnittstand per 1. September von 56,1% gegen 69,5% bis 1. August und 59,6% zur gleichen Zeit des Vorjahres und einer Ernte von 12,692,000 Ballen gegen 13,492,000 Ballen am 1. August und 15,166,000 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres eher haussegünstig war, konnten sich die Preise auf der erreichten Höhe von ca. 23.70 Cents für Oktober-Kontrakt nicht halten und sind seither wieder um mehr als 3 Cents per lb gesunken. Dies wohl unter dem Druck des großen Uebertrages in alter Ernte, der geringen Spinnernachfrage, sowie den nicht ungünstigen Censusberichten, wonach bis 1. September 1,540,000 Ballen und bis 16. September 3,506,000 Ballen entkörnt wurden, gegenüber 695,000 resp. 2,511,000 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

New-York notierte:

Kontrakt		Oktober	Januar	
1. Sept.	Cents	22.92	23.21	per lb.
8. „	„	23.70	24.07	„ „
12. „	„	21.74	22 09	„ „
23. „	„	20 38	20.73	„ „

Das Geschäft ist während dieses Berichtsmonats zufolge der allzugroßen Schwankungen sehr ruhig geworden und wenn die Louisiana-Spinnereien, Grob-, Roh- und Buntwebereien von früher her zu billigeren Preisen zum Teil noch ordentlich mit Aufträgen versehen sind, werden neue Aufträge bald hereinkommen müssen, wenn die Betriebe in der gegenwärtigen Kapazität aufrecht erhalten werden sollen.

In Uebereinstimmung mit New-York stiegen die Preise der ägyptischen Baumwolle bis zum Erscheinen des zweiten Büroberichtes vom 8. September. An diesem Tage notierte Alexandrien für Sakellaridis November-Kontrakt $ 41.80, für Ashmouni Oktober-Kontrakt $ 31.20, um seither wieder ca. $ 5 einzubüßen.

Alexandrien notierte:

	Sakellaridis November Kontr. Doll.	Ashmouni Okt. Kontr. Doll.
1. Sept.	39.73	29.93
8. „	41.80	31.20
12. „	40.52	30.32
23. „	36.45	26.35

Das Geschäft bei den Fein-Spinnereien, Zwirnereien und Webereien hat unter den allzu großen Preisschwankungen sehr gelitten. Obschon weder die Spinner, Zwirner noch Weber ihre Preise während der Hausse den Tagespreisen der Rohbaumwolle anpassen konnten, sondern zum Teil bedeutend darunter offerieren mußten, um verkaufen zu können, waren nennenswerte Aufträge nicht erhältlich. Man notierte für:

	Maco cardiert Basis No. 60/1	Maco peigniert 60/1
Anfang Sept.	ca. Fr. 6.90/7.20	8.—/8.30 per kg.
24. „	„ „ 6.80/7.—	7.70/7.90 „ „

	Sakellaridis peigniert Basis No. 80/1
Anfang Sept.	ca. Fr. 11.—/11.50 per kg
24. „	„ „ 10.50/11.— „ „

Zwirne.

ca. Fr. per Bund à 10 lbs.

	Maco card. No. 60/2	Maco peigt. No. 60/2	Sakell. peigt. No. 100 2 gas soft
Anfang Sept.	ca. Fr. 43.—/44.—	47/48.—	70/71.—
24. „	„ „ 42.—/43.—	48/49.—	69/70.—

Fachschulen und Forschungsinstitute

Webschule Wattwil.

25jähriges Amtsjubiläum von Herrn Direktor Frohmader.

Am vergangenen 25. September konnte Herr Direktor A. Frohmader sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer und Direktor der Webschule Wattwil feiern. Wir benützen diesen Anlaß gerne, um ihm auch an dieser Stelle zu seinem Ehrentag Gruß und Glückwunsch zu entbieten.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hatte auf diesen Tag zu ihrer Herbstversammlung in der Handelshochschule St. Gallen eingeladen, die somit zur eigentlichen Jubiläumsfeier wurde. Namens der ehemaligen Schüler entbot Herr Ed. Meyer-Mayor dem Jubilar Dank und Gruß. In seiner Rede betonte er, wie der Jubilar in 25jähriger rastloser, unermüdlicher Tätigkeit seine ganze Tatkraft, sein Können und Wissen in den Dienst der Schule gestellt und dieselbe aus bescheidenen Anfängen zu hohem Ansehen gebracht habe. Wahrlich Grund genug, daß die ehemaligen Schüler den lieben Lehrer in bescheidener Feier ehrten.

Wir wissen, daß bei der Uebernahme des Lehramtes und seiner Stellung als Leiter der Schule, Herrn Dir. Frohmader geringe materielle Mittel zur Verfügung standen. Trotzdem war aber Herr Frohmader auf einen ständigen Ausbau der Anstalt bedacht. Wenn sich ihm im Laufe der Zeit auch oft Hindernisse aller Art in den Weg stellten, so wußte er dieselben dank seiner Arbeitskraft zu überwinden. Und wenn die ehemaligen Schüler, über alle Gauen unseres schönen Heimatlandes, wie auch im fernen Auslande zerstreut, in der Praxis bewiesen, daß nicht nur die rein praktischen Kenntnisse, sondern eine gründliche auf die gesamte Fachwissenschaft aufgebaute theoretische Schulung zum Erfolge und zu vorteilhafteren Arbeitsweisen und Arbeitsbedingungen führte, so dürfte dies wesentlich dazu beigetragen haben, diese Hindernisse zu besiegen und die Methoden der Schulleitung zu anerkennen und zu unterstützen. Daß ihm diese Unterstützung seitens der an der Schule interessierten Industrie im Laufe der Jahre zuteil geworden und eine wesentliche Vergrößerung derselben möglich geworden ist — das Ziel, dem Herr Frohmader jahrelang entgegenstrebte — dürfte ihm Freude und Genugtuung gebracht haben.

Der junge, aktive Textilfachstudent empfindet wohl hin und wieder das theoretische Wissen als Ballast, indem er sich noch nicht oder nur ungenügend bewußt ist, daß es gerade diese Grundlage ist, die es ihm ermöglicht, sich leichter einzuarbeiten und rascher zu selbständigem und logischem Handeln führt. Der reifere Mann erst erkennt den Nutzen und ist dankbar für die reichen Fachkenntnisse, die ihm die Lehrer an einer Fachschule mitgeben. Diesen Dank durfte auch Herr Frohmader am vergangenen Herbstsonntag von seinen ehemaligen Schülern entgegennehmen. Und nicht nur Dank in schönen, wohlklingenden Worten, nein, sie bekundeten ihren Dank auch noch in Form einer goldenen Jubiläumsspende! Im weitern bezeugte eine Denkschrift ehemaliger Schüler ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit an den einstigen Lehrer und Berater. Und eine „urchige" St. Gallerkanne mit den Jahreszahlen 1902—1927 dürfte wohl hin und wieder bei den Besuchen einstiger „Textilianer" von Wattwil frühere Zeiten aufleben lassen.

Die zur bescheidenen Feier eingegangenen Telegramme vom Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein, vom Verband schweizerischer Baumwollgarn-Konsumenten, vom Wollindustriellen-Verband und von der Gemeinde Wattwil dürften sodann Herrn Direktor Frohmader gezeigt haben, daß sein Wirken allgemein anerkannt und geschätzt wird.

Wir wünschen ihm an dieser Stelle fernerhin beste Gesundheit und ein weiteres ersprießliches Schaffen und Wirken im Dienste der Webschule Wattwil und der heimatlichen Textilindustrie! -t -d.

Die Zürcherische Seidenwebschule hat am 5. September das 47. Schuljahr begonnen. Der neue Kurs zählt 40 Schüler. Eine große Zahl weiterer Anmeldungen wurde zurückgestellt.

Sie sollen nicht nur inserieren sondern auch Inserate lesen. Beides bringt Ihnen Gewinn.

Personelles

Pio Gavazzi †. Am 16. September 1927 ist in Desio, wo der Hauptsitz seines Unternehmens liegt, der Gründer und Teilhaber der großen Seidenweberei Egidio & Pio Gavazzi gestorben. Bis zu seinem Tode war er Vorsitzender des Verwaltungsrates dieser Firma, die früher als die bedeutendste dieser Art in Italien galt und deren Erzeugnisse auch im Auslande großen Absatz finden. Sein Bruder Egidio ist ihm schon 1910 im Tode vorangegangen.

Patent-Berichte

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Aufgebote vom 15 September 1927. (Ende der Einspruchsfrist 15. November 1927.)

Kl. 8 f. Clavel René, Dr., Basel-Augst (Schweiz). Verfahren zur Wiederherstellung des Glanzes auf mattierten Garnen, Fäden, Geweben usw. aus Zelluloseazetaten. 7. 1. 1926, A 87—26.

Kl. 29 a. Hirzinger Alois, Kirchbichl (Tirol). Vorrichtung zum Brechen von Flachs, Hanf und dergl. 13. 10. 1926, A 5370-26.

Kl. 29 a. Pensotti Ezio, Busto Arsizio (Italien). Regelvorrichtung für den Viskosezufluß zu den Spinndüsen. 28. 5. 1925, A 3078-25.

Kl. 86 b. Kainz Alois, Kautzen (N. Oe.). Einrichtung an Webstühlen, insbesondere an Handwebstühlen, für Schlingengewebe Frottierstoff und dergl.). 23. 12. 1926, A 6864-26.

Kl. 86 b. Robitschek Leo Arthur, Wien. Verfahren und Vorrichtung zum Herstellen von Knüpfteppichen. 16. 8. 1924, A 4461-24.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 b, 33. Sch. 81369. Carlo Schleifer, Novara, Italien. Kämmmaschine.

76 c, 26. B. 121517. Robert Burnett Buchanan, Hamilton, Ontario, Kanada. Fahrbare, von Hand angetriebene Spulenauswechselvorrichtung mit Spulenmagazin für Spinnmaschinen.

86 c, 27. V. 20951. Firma Vereinigte Seidenwebereien A.-G., Anrath bei Krefeld. Ladenbewegung für mechanische Webstühle mit Antriebsexzenter und kraftschlüssigem Ladenanschlag.

25431. Oskar Naupert, Dresden-A, Fürstenstr. 57. Verfahren zum Befestigen des Walzenbezuges von Krempeln und ähnlichen Maschinen.

40969. Emil Stutz-Benz, Landsberg a. d. W. Selbsttätig bremsende Spule für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.

76863. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz. Zahnradgetriebe zur periodischen Inbetriebsetzung von Hubrädern für Offenbach-Schaftmaschinen.

75609. Oskar Schleicher, Greiz/Vgtld. Wendegetriebe zur Einleitung des Vor- und Rückwärtsganges von Jacquard- und Schaftmaschinen.

29759. Eclipse Textile Devices Inc., New-York. Garnreinigungsvorrichtung.

53910. William Prince-Smith und David Waterhouse, Keighley, England. Spinnmaschine.

76 d, 8. M. 89721. John Oliphant Mc. Kean, Westfield, Hampden, V. St. A. Ausrückvorrichtung für Kreuzspulmaschinen.

86 c, 20. S. 74033. Wilhelm van de Sandt, Bocholt, Sachsenstr. 12. Warenmeßvorrichtung für Webstühle.

86 e, 21. S. 76121. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Sa. Einrichtung zur Verhütung von Schlagzeugbrüchen für mechanische Webstühle.

Erteilte Patente.

449724. The British Research Association for the Woollen and Worsted Industries und Henry James Wheeler Bliß, Leeds, England. Fadenspannvorrichtung.

449923. Gustav Schmitz und Walter Kettler, Schwelm. Doppelt hebende Schaftmaschine für Webstühle, insbesondere für Bandwebstühle.

449265. John Oliphant Mc. Kean, Westfield, Mass., V. St. A. Kreuzspulmaschine mit Nutentrommel.

449210. Kiichiro Toyoda, Nagoya, Shirakabe-cho, Japan. Rundspulmaschine.

450271. Seiler & Cie., Grenzach, Baden. Stickvorrichtung für Webstühle.

450329. Sächsische Webstuhlfabrik und Paul Schönherr, Chemnitz, Salzstr. 71. Schlagzeugsicherung für mechanische Webstühle mit Schützenwechsel.

Gebrauchsmuster.

1000936. Heinrich Lerch, Amerika a. d. Mulde. Flügel- und Ringspindel.

1001001. Firma Emil Fischer, jun., Berlin, Budapesterstr. 35. Hohlraumspule.

1001132. Gebr. Meyer, Barmen, Oberdenkmalstr. 106—116. Zählvorrichtung an Haspeln oder Weifen.

1002294. Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Akt.-Ges., Zweigwerk Dresden, N. 15, Industriegelände, Albertstadt. Drehring für falsche Drahtgebung der Strecklunte in Streckwerken von Spinnmaschinen.

1002638. Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Verschiebbare Kupplung für den elektrischen Antrieb von Spinnmaschinen.

1000142. Hans Hartmann, Heilbronn a. N. Vorrichtung zum Abwickeln von Garnsträngen und dergl.

1000417. Karl Lenzner, Barmen-U., Schloßstr. 20. Vorrichtung zur Regelung des Umlaufs der Spulen an Spulmaschinen.

1000568. Deutsche Zellstoff-Textilwerke G. m. b. H., Elberfeld, Königstr. 126. Führungs- und Bremsrolle für Zettelgatter.

1000267. Vulkan Akt.-Ges., Zweigwerk August Fröbel, Chemnitz, Ziegelstr. 16. Kartenspar-Jacquardmaschine.

1003606. Michele Leopizzi, Mailand. Riffelwelle für Ringspinn- und ähnliche Maschinen.

1003672. Vereinigte Seidenwebereien A.-G., Krefeld, Gartenstr. 52. Windmaschine für Seide.

1003534. Firma Karl Pohlers, Kändler, Bez. Chemnitz. Mechanische Abbäumvorrichtung.

Wegen Anmeldung von Erfindungen erteilt das Patentbüro Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, unseren Abonnenten Rat und Auskunft kostenlos.

Literatur

Zur Psychologie der Arbeit. Die psychologische Seite der Arbeit, mit besonderer Berücksichtigung der geistigen Arbeit in Großbetrieben. Von Prof. Dr. J. Suter. Zur Psychologie der Führung. Von Dr. A. Carrard, Dozent an der E. T. H., Zürich. — Verlag Hofer & Co. A.-G., Zürich, „Schweizer Schriften für rationelles Wirtschaften", Bd. 3, 1927. Preis broch. Fr. 5.—.

Diese Publikation besteht aus zwei Abhandlungen, die in organischem Zusammenhang sich mit der Psychologie der geistigen Arbeit in Betrieben befassen. Der erste Teil geht zuerst auf die Erlebnisseite der Geistesarbeiter ein, stellt ihre allgemeinen Eigenschaften fest und die seelischen Probleme, denen jeder mehr oder weniger ausgesetzt ist. Die Probleme gruppieren sich um die Kernfragen der persönlichen Auswirkungsmöglichkeit in der Berufsarbeit und der seelischen Einstellung zu ihr. Daran schließt sich der eingehende Nachweis, wie jeder Einzelne, an welcher Stelle er auch stehe, das seelische Optimum mit Hilfe der Errungenschaften der wissenschaftlichen Psychologie für sich tatsächlich erreichen kann.

Der zweite Teil geht auf die Fragen der psychologischen Führung der Untergebenen durch die Vorgesetzten ein. Er legt klar, wie diese, ihrem Wesen nach eminent psychologischen Verhältnisse durch ein konsequent richtiges Verhalten der Vorgesetzten ebenfalls optimal gestaltet werden können.

Beide Abhandlungen stellen sich ausdrücklich in den Dienst des Praktikers. Ihr Studium kann deshalb jedermann empfohlen

werden, der sich über die Möglichkeiten der Vervollkommnung der menschlichen Arbeit nach der innerlich seelischen Seite orientieren oder sie verwirklichen will.

Verkehr. Der rote Blitzfahrplan ist mit gewohnter Pünktlichkeit am 1. Oktober erschienen, gründlich auf den Winter eingestellt und mit allen Aenderungen versehen. Alle Saisonzüge und einschränkenden Bemerkungen, die nur für den Sommer Gültigkeit haben, sind weggelassen worden, was die Lesbarkeit und Uebersichtlichkeit im Vergleich zu den Plakatfahrplänen wesentlich erhöht. Die Karte ist wieder an ihren alten Platz in der Mitte des Fahrplans zurückgekehrt. Daß auch außer den Fahrplanänderungen wieder eine ganze Reihe von Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen angebracht wurden, mag ein Beweis sein, wie sehr sich der Verlag bemüht, den jetzt schon einwandfreien Fahrplan immer noch mehr zu vervollkommnen.

Die Winter-Ausgabe des „Blitz-Fahrplan" ist in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern für 1 Fr. 20 zu haben.

Kleine Zeitung

IV. Jahrhundertfeier der Geburt von Emanuele Filiberto, Mai-September 1928. In oben erwähntem Zeitraum finden in Turin unter dem Patronate S. M. des Königs von Italien eine Reihe von Ausstellungen, Kongressen und sonstigen Veranstaltungen statt, welche — da sie zum Teile internationalen Charakter haben — auch für die schweizerische Geschäftswelt von Interesse sind.

Das vom Festkomitee herausgegebene Programm umfaßt u. a. folgende Ausstellungen: 1. eine Ausstellung der Seide und der Moden; 2. eine landwirtschaftliche Ausstellung; 3. eine Ausstellung der chemischen Industrien; 4. eine Kolonialausstellung; 5. eine Ausstellung für genossenschaftliche Zusammenarbeit und soziale Fürsorge.

Zur Beschickung der unter Nr. 1, 2 und 3 angeführten Veranstaltungen sind auch ausländische Firmen zugelassen.

Der Eröffnungstermin ist auf den 21. April (Geburtstag Roms), der Schlußtermin auf den 31. Oktober anberaumt. Präsident des Exekutivkomitees ist S. Kgl. H. der Herzog von Aosta.

Programme der Veranstaltungen, sowie Auskünfte über die Teilnahmebedingungen sind bei der Italienischen Handelskammer in Zürich, Bahnhofstr. 51, zu erhalten.

Synthetische Seide. Unter der Bezeichnung „synthetische Seide" ist vor einiger Zeit eine künstliche Seide auf den Markt gebracht worden. Die Silk Association von Großbritannien hat sofort gegen diese irreführende Bezeichnung Stellung genommen und das Board of Trade in London hat nunmehr die Führung dieses Namens ohne ausdrückliche Hinzufügung der Worte „Artificial Silk" untersagt. Auf sämtlichen Schriftstücken, Papieren, Schachteln, Bändern, Umhüllungen usf., die den Namen synthetische Seide aufweisen, muß gleichzeitig die Bezeichnung künstliche Seide oder „Rayon" angebracht werden.

Die Verfügung des englischen Handelsamtes ist zu begrüßen, da es nicht angängig ist, durch Schaffung neuer Bezeichnungen im Zusammenhang mit dem Wort Seide, noch weitere Verwirrung herbeizuführen, als heute schon besteht. Durch die Bezeichnung künstliche Seide oder Kunstseide ist in einwandfreier und klarer Weise dargetan, daß es sich nicht um die natürliche Seide handelt. Da eine von dem Wort Seide unabhängige Bezeichnung wie etwa „Rayon" sich nicht allgemein einzubürgern vermag, so wird man zweckmäßigerweise auch von andern Namen als „künstliche Seide" oder „Kunstseide" besser Umgang nehmen.

«Schweizerwoche» und Schaufenster.

Die beste Werbekraft ist bis heute das Schaufenster geblieben. Nichts ladet den Konsumenten so zum Kaufe ein, wie eine gediegene Auslage. Ganz besondere Beachtung findet das Schaufenster während der „Schweizerwoche". In dieser Zeit will das Publikum sich darüber Rechenschaft geben, was die einheimische Industrie zu schaffen vermag. Sogar die Lehrer benützen die Gelegenheit, um ihre Schüler mit Hilfe der Schaufensterauslagen beizeiten darüber aufzuklären, wie wichtig es für den Wohlstand des gesamten Volkes ist, daß die Erzeuger dieser Schweizerwaren ständig Beschäftigung und Verdienst haben.

Die Wirkung der Schaufenster wird noch erhöht, wenn sich neben den Schweizerwaren das „Schweizerwoche"-Plakat befindet. Der Wiederverkäufer bekundet damit dem Publikum, daß er den Gedanken der Zusammenarbeit hochhält und unterstützt.

Viele Produktionsfirmen stellen ihren Kunden auf die „Schweizerwoche" Reklamematerial zur Verfügung, um ihnen eine wirkungsvolle Ausstattung ihrer Schaufenster zu ermöglichen. Diese Wiederverkäufer, die von ihren Lieferanten speziell auf die „Schweizerwoche" Ausstellmaterial erhalten, sollten es sich zur Ehrensache machen, das „Schweizerwoche"-Plakat zu erwerben und mit den Waren auszustellen.

Falls Teilnehmer an der „Schweizerwoche" von ihren Fabrikanten kein Reklamematerial erhalten können, mögen sie dies ihrem Kantonalkomitee oder dem Sekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn bekanntgeben. („Schweizerwoche").

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Personelles. Am 31. August erreichte uns die Kunde, daß unser langjähriges Mitglied, Herr Alfred Isenring sen., Direktor der Firma S. Trebitsch & Sohn, in Wigstadtl (C. S. R.) am 29. August, im 74. Lebensjahre gestorben ist. Namens des Vereins sprechen wir den Hinterbliebenen an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid aus.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

77) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für neu zu errichtende kleinere Seidenstoffweberei in Deutschland tüchtigen Webermeister, mit allen praktischen Arbeiten gründlich vertraut und mit Erfahrung in der Herstellung von Kunstseide-Geweben.

Stellen-Gesuche.

109) Junger, strebsamer Mann aus guter Familie, mit Maturität und Webschulbildung und zweijähriger Auslandspraxis, deutsch, französisch, englisch und italienisch in Wort und Schrift beherrschend, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und mit sicherem Auftreten, sucht passende Stellung als Verkäufer oder als Stütze des Direktors.

110) Ehemaliger Seidenwebschüler mit Praxis als Stoffkontrolleur, sucht anderweitig Stellung als Hilfsdisponent, Ferggstubenangestellter oder Stoffkontrolleur.

111) Junger Mann, 23 Jahre alt, Handelsdiplom, Seidenwebschule, Rohseidenpraxis in Italien und je ein Jahr in London und Lyon in Rohseide- und Kommissionshäusern tätig, sucht passende Anstellung.

112) Dessinateur, erstkl. Kraft, Webschulbildung, eingearbeitet in allen Weberei- und Druckerei-Artikeln, spez. Krawattendruck, längere In- und Auslandspraxis, z. Zt. als 1. Dessinateur tätig, sucht seinen Posten zu verändern. In- oder Ausland.

115) Junger Mann, 28 J., verheiratet, selbständig in allen Ferggstuben- und Kalkulationsarbeiten, ehem. Seidenschüler, sucht Stellung auf Ferggstube oder Disposition.

116) Ehemaliger Seidenwebschüler, junger, tüchtiger und strebsamer Mann mit Webermeisterpraxis im In- und Ausland, zurzeit als Stütze des Webereileiters tätig, sucht anderweitig geeignete Stellung.

117) Strebsamer Mann, 30 Jahre alt, mit langjähriger Praxis im Verkauf, deutsch und französisch perfekt, gute Kenntnisse in englisch, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung in Kommissions- oder Fabrikationshaus.

118) Ehemaliger Seidenwebschüler, 26 Jahre alt, mit gründlicher praktischer Tätigkeit in Betrieb und Disposition, zurzeit in großem französischem Fabrikationshause in leitender Stellung tätig, deutsch, französisch und englisch perfekt und gute Kenntnisse in italienisch, sucht Wirkungskreis in der Heimat.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft. Oktoberzusammenkunft am 10. Oktober im Restaurant „Strohhof".

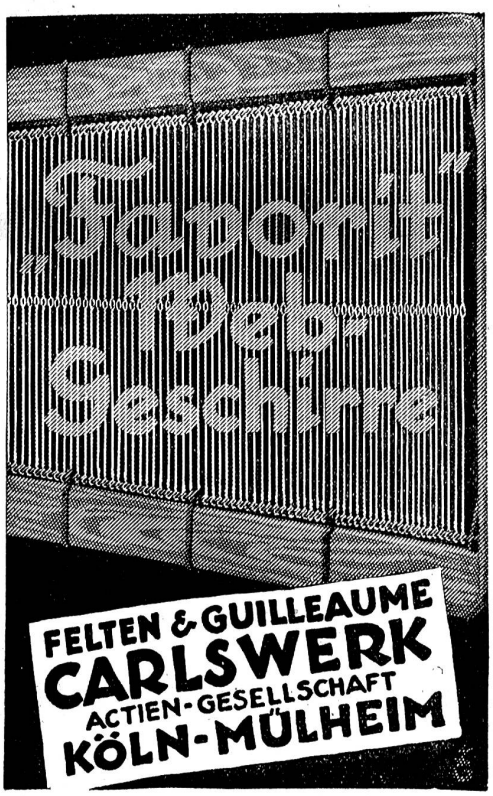
V. e. W. v. W.

Karl Bichsel †, von Dagmersellen. Dieser hoffnungsvolle junge Mann, welcher 1922/23 die Webschule Wattwil besuchte und sich durch ganz besondere Strebsamkeit auszeichnete, ist leider gestorben und liegt in der Erde Griechenlands begraben.

Nach dem Besuch der Webschule war er kurze Zeit in der Weberei Grüneck/Müllheim und dann etwa zwei Jahre in der Maschinenfabrik Rüti tätig. Von dort aus ging er als Monteur und Webermeister nach Larissa in Griechenland. Während seiner etwa zweijährigen Wirksamkeit bei Herrn Patsalis, einem ehemaligen Schüler, hat er sich ebenfalls wieder die ganze Zuneigung durch Fleiß und Tüchtigkeit erworben. In diesem Jahre wollte er heimkehren, um seinen Vater, Webereibetriebsleiter der Firma Suter & Co. in Dagmersellen, zu unterstützen. Es überfiel ihn aber der Typhus, und so mußte der liebe Sohn und einst vorbildliche Schüler, betrauert von allen, die ihn kannten, heimgehen. A. Fr.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hielt am Sonntag, den 25. September ihre Herbstversammlung in der Handelshochschule St. Gallen ab. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher von nah und fern. Es dürfte wohl noch keine Tagung so schön verlaufen sein. Ein Bericht darüber folgt in der nächsten Nummer.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.



Vertreter für die Schweiz: 2836

L. Borgognon, Aktiengesellschaft in Basel

WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

Erfahrener Monteur

welcher Seidenwebereikenntnisse besitzt, zur Montage von Seidenwebstühlen, Jacquardmaschinen etc. von größerem Unternehmen nach dem Rheinland gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Chiffre T. J. 2857 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Vertretungen

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie,** Seidenweberei und Seidenwaren-Großhandel, zu übernehmen wünschen. Anfragen sind an das Sekretariat, Tiefenhöfe 7, Zürich, zu richten. 2747

Diastafor

von Dr. A. Wander A.-G., Bern

langbewährt zur **Entappretierung, Entschlichtung, wichtig für Bleichereien und Färbereien, zeit- und kostensparend.** Zur Bereitung von **Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Keine Auflagerung. Keine Verschleierung der Farben. Größte Schonung der Ware. Diastafor ist neutral, es enthält weder Säure noch Alkalien.**

Alleinverkauf für die Schweiz: Alfred Hindermann, Zürich 1, Postfach Hauptbahnhof. 2737

KARL SCHNITZLER G. m. b. H., KREFELD
VORM. GEBR. SCHNITZLER
Telefon 27047 - Tel.-Adr.: Karl Schnitzler, Kartenpapier, Krefeld
Fabrikation von endlosem (Jacquard) Kartenpapier
Gesetzlich geschützt (System Verdol) Gesetzlich geschützt
Großhandlung in Harnischkordel, Schürkordel, Ströpfen, Stahldrahtlitzen, Klebepapier, Agraffen, Schaftkarten und allen einschlägigen Artikeln für die Weberei. 2690

August Schumacher
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 61.85
Telegramme: Aschumach 2753
Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Vestit Metall A.-G. Zürich
2764

Löwenstraße 15 2798

Patent. Hakenschlößli für Doppelhub - Jacquard - Maschinen benötigen nur noch 1 Collets (Hakenschnur) für 2 Platinen. Handhabung sehr praktisch und ohne Zange. In- und Auslands-Patente. Prima Referenzen. Verlangen Sie Prospekte und Muster von **Th. Ryffel-Frei, Meilen (Zürichsee).**

Kaufmännisch und technisch gebildeter, an Erfahrung reicher Weberei-Fachmann sucht die Leitung einer

Seidenstoffweberei

(Glatt u. Jacqu.) zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre T. J. 2855 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Junger, tüchtiger

Weber-Meister

mit 3jähriger Praxis in der Reparaturwerkstätte, vertraut mit diversen Stuhlsystemen in Glatt und Wechsel, sucht Stellung in Frankreich. Offerten unter Chiffre T. J. 2851 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

England - Alleinvertretung von nur erstklassiger Firma für England und Wales wird von einem Herrn mit gründlicher Kenntnis der Wirkwaren-, Leibwäsche und Handschuh-Branche gesucht. Zuschriften unter **Z. Y. 187 bef. Deacon's, Fenchurch Avenue, London.** 2849

Süddeutsche Seidenstoffweberei hat wegen Betriebsumstellung billig abzugeben:

5 Zettelmaschinen System Benninger, 100/104 cm Zettelbreite
3 Zettelmaschinen System Benninger, 84 cm Zettelbreite
4 Zettelmaschinen System Schroers, Krefeld, 85 cm Zettelbreite
1 Zettelmaschine System Schroers, Krefeld, 78 cm Zettelbreite

Anfragen unter Chiffre T. J. 2856 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Nach der Zentralschweiz gesucht ein **tüchtiger, absolut selbständiger**

Webermeister 2843

der in allen Neueinrichtungen versiert und auf Rohgewebe (Crêpe de chine) eingearbeitet ist. Derselbe muß befähigt sein, eine Seidenstoff-Weberei selbständig einzurichten. Bei Eignung gut bezahlte, dauernde Stellung. Offerten unter **O. F. 1763 Z.** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Textil-Industrie

Günstige Ansiedlungsmöglichkeit. Genügend preiswerte Arbeitskräfte vorhanden. Weitgehendste Unterstützung durch die Gemeinde. Anfragen an: **Bürgermeister Immendingen** i. Baden, Amt Engen. 2838

SCHWEIZER

26 Jahre alt, mit Ausbildung an der Seidenwebschule Zürich, bis jetzt in Deutschland, Nordamerika und Frankreich in verschiedenen Branchen des Seidenfaches kaufmännisch und technisch tätig gewesen, die deutsche, englische und französische Sprache beherrschend und mit den Anfangsgründen der italienischen bekannt, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehen, **sucht Stellung** in der Heimat als **Stütze des Direktors, Verkäufer oder Disponent.** — Offerte unter Chiffre T. J. 2847 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1,** Zürcherhof.

Webermeister

Gesucht von größerer Seidenweberei tüchtiger Webermeister für Glatt und Wechsel. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, des Alters und Gehaltsansprüchen unter Chiffre O. F. 5149 B. an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 2854

Größeres Fabrikationsunternehmen auf dem Lande sucht zum raschmöglichsten Eintritt einen

Zwirner-Meister

Derselbe sollte gründliche Fachkenntnisse, besonders auch im Zwirnen von Kunstseide, besitzen und einer großen Zwirnereiabteilung selbständig und gewandt vorstehen können. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Wohnung vorhanden. — Ausführliche Angebote mit Photo, Zeugnisabschriften und Referenzen werden erbeten unter Chiffre T. J. 2852 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Die Inhaber des schweiz. Patentes No. 109449 betreffend Einrichtung zum ununterbrochenen Anstoßen der großen Trommel von Laufdeckelkarden und gemischten Karden, wünschen mit Reflektanten zwecks Abtretung oder Lizenzerteilung in Verbindung zu treten. Auskunft erteilt das Cabinet **L. Flesch,** ingénieur-conseil, 4 rue Pichard, **Lausanne.** 2848